



Blattelstättiger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer halben Zeile 20 Pf., 24 Pf., 30 Pf., 36 Pf., 42 Pf., 48 Pf., 54 Pf., 60 Pf., 66 Pf., 72 Pf., 78 Pf., 84 Pf., 90 Pf., 96 Pf., 102 Pf., 108 Pf., 114 Pf., 120 Pf., 126 Pf., 132 Pf., 138 Pf., 144 Pf., 150 Pf., 156 Pf., 162 Pf., 168 Pf., 174 Pf., 180 Pf., 186 Pf., 192 Pf., 198 Pf., 204 Pf., 210 Pf., 216 Pf., 222 Pf., 228 Pf., 234 Pf., 240 Pf., 246 Pf., 252 Pf., 258 Pf., 264 Pf., 270 Pf., 276 Pf., 282 Pf., 288 Pf., 294 Pf., 300 Pf., 306 Pf., 312 Pf., 318 Pf., 324 Pf., 330 Pf., 336 Pf., 342 Pf., 348 Pf., 354 Pf., 360 Pf., 366 Pf., 372 Pf., 378 Pf., 384 Pf., 390 Pf., 396 Pf., 402 Pf., 408 Pf., 414 Pf., 420 Pf., 426 Pf., 432 Pf., 438 Pf., 444 Pf., 450 Pf., 456 Pf., 462 Pf., 468 Pf., 474 Pf., 480 Pf., 486 Pf., 492 Pf., 498 Pf., 504 Pf., 510 Pf., 516 Pf., 522 Pf., 528 Pf., 534 Pf., 540 Pf., 546 Pf., 552 Pf., 558 Pf., 564 Pf., 570 Pf., 576 Pf., 582 Pf., 588 Pf., 594 Pf., 600 Pf., 606 Pf., 612 Pf., 618 Pf., 624 Pf., 630 Pf., 636 Pf., 642 Pf., 648 Pf., 654 Pf., 660 Pf., 666 Pf., 672 Pf., 678 Pf., 684 Pf., 690 Pf., 696 Pf., 702 Pf., 708 Pf., 714 Pf., 720 Pf., 726 Pf., 732 Pf., 738 Pf., 744 Pf., 750 Pf., 756 Pf., 762 Pf., 768 Pf., 774 Pf., 780 Pf., 786 Pf., 792 Pf., 798 Pf., 804 Pf., 810 Pf., 816 Pf., 822 Pf., 828 Pf., 834 Pf., 840 Pf., 846 Pf., 852 Pf., 858 Pf., 864 Pf., 870 Pf., 876 Pf., 882 Pf., 888 Pf., 894 Pf., 900 Pf., 906 Pf., 912 Pf., 918 Pf., 924 Pf., 930 Pf., 936 Pf., 942 Pf., 948 Pf., 954 Pf., 960 Pf., 966 Pf., 972 Pf., 978 Pf., 984 Pf., 990 Pf., 996 Pf., 1000 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post- und Telegraphenanstalten die Befolgung der Aufträge, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 43. Morgen-Ausgabe.

Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treves.

Sonabend, den 26. Januar 1878.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Februar und März ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zufendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Vertheidigung und angebliche Beleuchtung der Politik Andraffy's.

(Schluß.)

Ueber die moralische Unterstüßung, welche Bismarck Oesterreich gegenüber italienischen Velleitäten geleistet, glaubt der Verfasser der Broschüre folgende Aufschlüsse geben zu können:

Wiederholt, besonders nachdrücklich aber Anfangs Herbst v. J. ließ Fürst Bismarck das Cabinet-Ministerium-Minister, mit dem er eigentlich niemals so ganz zufrieden war (?), warnten, die Agitation, welche die Annexion des Trentino und Triests sich zur Aufgabe gestellt hat, zu nicht zu begünstigen, da es sich sonst Verlegenheiten bereiten möchte, welche das Deutsche Reich zu verhindern nicht im Stande wäre. Denn niemals würde es letzteres gut heißen oder gar dazu beifällig sein, daß gewisse, früher zum ehemaligen deutschen Bundes gehörige Länder und Theile Oesterreichs von Italien beansprucht und seinem Besitze einverleibt werden sollte. Der Vorwand, daß ein großer Theil dieser Gebiete italienisch spreche und deren Anschluß an das Kaiserreich geneigt wäre, könne nichts als stichhaltig befunden werden. Herr v. Ruedell war beauftragt, auf die Sprachverhältnisse der polnischen Provinzen Preußens hinzuweisen und zu betonen, daß das Deutsche Reich niemals diese Theile herausgeben würde u. s. w. — Zu Crispin, dem Minister-Candidaten auf Reiser, welcher Fürst Bismarck in Gastein im vorigen Sommer aufsuchte, äußerte sich der Reichstanzler in ähnlichen bestimmten und warnenden Worten. Die Verhältnisse lagen heute nicht mehr so wie im Jahre 1866; damals sei Preußen im Interesse seiner Selbst-erhaltung gezwungen gewesen, ein Bündnis mit einer auswärtigen Macht gegen Oesterreich einzugehen. Letzteres, die damalige Präsidialmacht in Deutschland, würde dasselbe gethan haben, wenn Napoleon III. zugänglicher gewesen wäre. An Versuchen habe es gewiß nicht gefehlt, selbst bekannte damalige mittelstaatliche deutsche Minister haben sich nicht ge- scheut, französische Hilfe anzufragen, was ihre Souveräne freilich mit großer Kriegs-Contribution bezahlen mußten. Jetzt aber wäre ein Bündnis mit einer ausländischen Macht zur Bekämpfung der 8 Millionen Deutsche zählenden österreichischen Monarchie, ihm auch dann nicht möglich, wenn er selbst hierzu geneigt wäre; denn nimmermehr würde das nationale Gefühl, der deutsche Nationalstolz dies zugeben, ausgenommen etwa in dem sehr unwahrscheinlichen Falle, wenn die jesuitische Hebande-Partei in Wien aus Inner gelangen und das Deutsche Reich in der Absicht mit Krieg überziehen würde, um die Schöpfung des Jahres 1871 zu vernichten und die ultramontane Oberheft über ganz Deutschland wieder herzu- stellen. Solches möge zwar in den Wünschen mancher Leute in Oester- reich liegen, aber nicht in ihrer Macht und würde schon deshalb unmöglich sein, weil, wie er fest überzeugt sei, die Deutschen in Oesterreich bei einer solchen Politik nicht mithin und sie bald zum Falle bringen würden. Zwischen dem Deutschen Reich und der austro-ungarischen Monarchie, wie sie in den letzten zehn Jahren neu- und umgestaltet worden sei, be- stehe eine wahre, auf Interessengemeinschaft beruhende Freundschaft, welche mehr gelte und eigentlich längere Dauer verheißt, als die persönliche Freundschaft der Souveräne, welche nicht selten ein Thronwechsel, der Einfluß eines Hofpaffen oder weibliche Intrigen zu erschüttern vermögen. Er (Bismarck) habe da gerade keinen concreten Fall im Auge, er wolle nur an einem abstracten Beispiele nachweisen, wie gut Oesterreich und Deutschland seit mehreren Jahren stehen. Dieser Lausache werde auch Italien Rechnung tragen und sich die Hoffnung auf Gewinn des Trentino und gar der Triests aus dem Kopfe schlagen müssen. Ob wäre vielleicht noch Aussicht für die italienischen Patrioten, einmal Savoyen und das Nord-Savoyen (die Riva) zurückzugewinnen, doch möge in dieser hin- gemessenen Bemerkung nicht etwa eine Aufforderung seinerseits erbliden werden, den Wiedergewinn dieser verlorenen italienischen Landestheile an- zustreben. Was ihn (Bismarck) betreffe, lege er auf Erhaltung des Frie- dens, wenigstens für Deutschland, den größten Werth und das größte Gewicht, und ermuntere Niemanden, seine Hand nach fremden Besitz an- zulegen. Nicht die harten Kämpfe auf dem Balkan, noch die Weiten Mac Mahons und seiner Minister seien es, die ihm, was leider so oft der Fall sei, schlaflose Nächte bereiteten, obwohl er gestehen müsse, daß letztere Kämpfe, hinter welchen er die Hand des Vatikans und der Jesuiten gewahre, ihn näher berührten, als die Kämpfe um Plewna.

Diese Mittheilungen, welche innere Wahrheitsliebe bezeugen, sucht der Autor noch durch folgenden Trumpf glaubwürdiger zu machen:

Sollten vielleicht einige deutsche oder italienische Mäler geneigt sein, den Inhalt dieser Unterredung in gewohnter dienstfertiger Weise zu bemer- ken, so würde der Verfasser nicht Anstand nehmen, aus seiner Anonymität herauszutreten und die Quelle ungeschont zu nennen, welcher er diese schadenstheoretische Mittheilung verdankt. Von officieller preussischer Seite ist derselbe verächtlich, doch nicht demüthigt zu werden.

Wir übergehen die Vorantündigungen des Verfassers bezüglich der künftigen Orientpolitik Oesterreichs, da er uns in denselben, wie bereits bemerkt, nicht hinreichenden Seherblick zu beweisen scheint.

Die Broschüre verbreitet sich schließlich noch über die innere Lage Oesterreichs. Die bezüglichlichen Ausführungen verdienen nicht den Vor- wurf der Schwarzseheri, sie sind leider nur zu wahr, und wir wieder- holen dieselben nur deshalb nicht, weil sie längst Bekanntes bringen. Etwas Anderes ist es mit den Heilmitteln, welche der Verfasser vor- schlägt. Zur Consultation über den „nicht gefunden Mann“ wird sogar der Fürst Bismarck herbeigeholt und ihm ein Vorschlag zur Lösung in den Mund gelegt, von dem wir aber kaum glauben, daß Bismarck ihn wirklich gemacht. Die Broschüre erzählt nämlich:

Der Staats-Philosoph von Barzin soll vor wenigen Monaten, als die Sprache auf Oesterreich, dessen Politik und Lage kam, gesagt haben: Er halte Oesterreich nach außen für kräftiger und einflussreicher, als es seit Metternichs Zeiten gewesen sei, und sei aufrichtig bedrückt davon, weil diese Monarchie durch ihre geographische Lage, dadurch, daß sie mit einem Arme gleichsam in die Barbarei, mit dem anderen in die höchste Civilisa- tion hineinreicht, als Bindeglied zwischen Ost und West, wie zwischen Nord und Süd von größter europäischer Wichtigkeit sei und noch manche civilisatorische Aufgaben und Cultur-Missionen zu erfüllen habe. Aber gerade weil Deutschland interessiert sei, daß Oesterreich-England diesen Auf- gaben, wenn sie herantreten, gewachsen sei, erfülle es ihn mit einer ge- wissen Beforgnis und Unruhe, daß der fortdauernde innere Zwiespalt und die ewigen Ausgleichs-Debatten und Streitigkeiten die besten Kräfte des Staates lähme und aufhebe. Die feste Wiederkehr dieser Krisen und die traurige Ueberzeugung, daß es mit dem ersten und auch mit dem zweiten, ja vielleicht auch mit dem dritten Ausgleich noch nicht abgethan sei, und man nach einem gewissen Zeitraum wieder von vorne anfangen, wieder mit einander ringen, Gladiatorenkämpfe führen, und das noch mehr ist, gleich Schachern den selbst und mäkeln müsse, sei die bedenk- lichste Erscheinung im befreundeten Kaiserstaate. Das komme ihm vor wie ein gleichendes Fieber, welches, wenn es nicht nach den ersten und zweiten Symptomen radikal curirt wird, lebensgefährlich werden kann, indem es die besten, gesunden Säfte absorbiert.

Wir haben die Richtigkeit dieser Mittheilungen bezweifelt, weil wir annehmen, daß Bismarck schwerlich übersehen, es bestehe die Krone in Oesterreich eine andere Bedeutung als in Preußen und es könne der fortdauernde Zusammenstoß der verschiedenen Nationali- täten im Innern des Doppelreichs nur abgeschwächt, nicht vollständig vermieden werden. Als Puffer, welche die vollständige Entgleisung des Staatswagens verhindern, dienen aber die künstlichen parlamentarischen Constructionen, die man in den letzten zwei Jahrzehnten fabricirt und deren auch nur momentane Befestigung die Gefahren der Schmerling- schen, Belcredi'schen und Hohenwarth'schen Epoche erneuern würde. Der Verfasser selbst versteht sich auch zu einem milderen und näher- liegenden Mittel, dessen Wirkung freilich nicht vorausberechnet werden kann. Er sagt nämlich:

Wäre er ein Rathgeber Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, so würde er demselben raten: Majestät, appellieren Sie an Ihre Völker dies- und jenseits der Leitha; was den Parlamenten allzu schwer gelingt, wird Ihnen ein Leichtes sein. Machen Sie die Lösung der Differenzen zwischen der Ost- und Westhälfte Ihres Reichs zu einer Majestätssache und ich garantiere Ihnen, der Ausgleich ist binnen zwei Wochen für und fertig.“ Die schnellste und unausschiebbare Lösung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs muß zur Cabinetsfrage gemacht werden und zwar nicht nur von den österreichischen und ungarischen Ministern, sondern auch von den gemeinsamen Reichsministern, dem Grafen Andraffy an der Spitze. Der Ausgleich muß zu Stande kommen, darüber sind alle klaren und ehr- lichen Geister in Oesterreich und Ungarn längst mit sich einig — er muß es aber bald! Er wird auch zu Stande kommen und zwar gewiß vor Ab- lauf des unseligen neuesten Provisoriums (das gar nicht angenommen hätte werden dürfen) — wenn Graf Andraffy das schärfste Licht von ihm erwarbte Wort spricht, welches die Führer und Parteihäupter dies- und jenseits zwingen würde, den festgehaltenen Rest ihrer principiellen Bedenken aufzugeben. — Graf Andraffy darf überzeugt sein, diese letzteren werden es ihm Dank wissen, wenn er sie aus der Endgasse, in welche höchst eheuerliche, aber nicht immer nützliche, weil zu weit getriebene Principientreue sie gebracht hat, befreit, und der ungeheueren Verantwortlichkeit enthebt, das ganze Werk nochmals, einliger Divergenzpunkte wegen, gescheitert zu sehen.

Haben wir es hier mit einem Führer der österreichischen Politik, haben wir es nur mit den persönlichen Anschauungen des Verfassers zu thun —? Wir wissen es nicht, mutmaßen aber das Letztere.

Vollständig dürfte der Verfasser der Broschüre selbst nicht seine österreichischen Leser von der Unabwieslichkeit der Andraffy'schen Politik überzeugen. „Allein es liegt in der Natur des Menschen“, sagt G. Hamilton, „daß das Positive und Wirkliche mehr Eindruck auf ihn macht, als das Negative und Fehlende, daß daher ein auch nicht häufiges Treffen einem häufigen Verfehlen die Waage hält.“

Breslau, 25. Januar.

Das Abgeordnetenhaus ist in der gestrigen Sitzung von der drei- maligen namentlichen Abstimmung verschont geblieben; das Centrum war billig und begnügte sich mit einer namentlichen Abstimmung über den An- trag der Commission, über die den katholischen Religions-Unterricht betref- fenden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Diese Tagesordnung wurde auch mit sehr großer Majorität angenommen; gegen dieselbe stimmten nur durch ein inneres Band innig verbundene Parteien, nämlich die Alconser- vativen, die Polen und das Centrum. Uebrigens wurde das Abgeordneten- haus gelegentlich der Simultanen gestern noch einmal durch eine vier- stündige Debatte über den katholischen Religions-Unterricht heimgesucht. Neues wurde zur Sache weder von dem Abg. Windthorst, der seinen vor- gestrigen Antrag wiederholt hatte, noch von dem Abg. Schorlemer vor- gebracht. Als charakteristisch ist zu erwähnen die Excommunication, welche der Abg. Windthorst über den Regierungs-Commissar Geh. Rath Sander, der der katholischen Confession angehört, verhängte. Für die Simultan- schule resp. für das Recht zur Einführung derselben traten die Abgeordneten Lasker und Miquel ein. Der Letztere hob indeß hervor, wie die Re- gierung, so lange die Materie durch das Unterrichtsgezet nicht geregelt sei, sich bei den betreffenden Schritten große Reiserde aufzulegen habe. Ueber die fragliche Petition wurde schließlich ebenfalls mit großer Majorität Ueber- gang zur Tagesordnung beschlossen.

Demnach wird noch eine Anzahl katholischer Petitionen zur Ver- handlung kommen, welche gegen die von Commissarien für die bischöf- liche Vermögensverwaltung verhängten Ordnungsstrafen den Schutz des Hauses anrufen. Auf liberaler Seite herrscht in Betreff dieses Punktes die Rechtsüberzeugung, daß eine allgemeine Befugnis der Beamten zur Ausübung einer Executivgewalt nicht anerkannt werden könne, doch vielmehr, so lange eine solche nicht etwa durch ein Verordnungsorganisations-Gesetz geschaffen worden sei, auch Beamte nur auf Grund eines ihr dazu ermäch- tigten Gesetzes Strafen androhen und verhängen könnten, und daß, da eine solche Befugnis den Commissarien für die bischöfliche Vermögens-Ver- waltung durch ein Gesetz nicht besonders übertragen sei, ihnen dieselbe auch nicht auf Grund ihrer allgemeinen Beamtenqualitäts zustehe. Um keinen Verthum darüber aufkommen zu lassen, daß die Mehrheit des Abgeordneten- hauses einen solchen Zustand nicht für zuträglich halte, wird, wie die „B. A. C.“ ankündigt, von Seiten der liberalen Parteien vorgeschlagen, die Ueberweisung der Petitionen an die königliche Staatsregierung zur Ver- rücksichtigung und Abhilfe mit der Erwägung zu begleiten, „daß es zwar angemessen erscheint, den Commissarien für die bischöfliche Vermögens-Ver- waltung zum Schutz der von ihnen in Ausübung ihrer Amtsgewalt getrof- fenen, durch ihre gesetzlichen Befugnisse gerechtfertigten Anordnungen eine angemessene Executivgewalt zu verleihen, daß aber nach Lage der Sache ge- gebene das Recht der Ordnungsstrafen und anderer Selbstandungen ihnen nicht zusteht und um deswillen die Erhebung von Geldstrafen, ins- weit dieselbe statgefunden hat, nicht gerechtfertigt erscheint.“

Es wird die Nachricht verbreitet, daß der Präsident des Abgeordneten- hauses, Herr v. Bennigsen, in den letzten Tagen von Neuem in Barzin gewesen sei. Auf Grund eingezogener Erkundigungen kann die „B. A. C.“ versichern, daß diese Nachricht ganz und gar erfunden ist.

Die Austritte aus dem Club der patriotischen Fraction der baierischen Abgeordneten-Kammer mehren sich. Nachdem, wie be- reits telegraphisch mitgetheilt, Dr. Müller den Staub von seinen Füßen ge- schüttelt, wollen nun auch die Herren Dr. Freytag, Anwalt Horn, Rechts- rath Ruppert und Priester Dr. Ludwig aussteigen. Nur ist wohl zu be- achten, daß die Ausgetretenen nicht nur keiner persönlichen Richtung folgen, als das Gros der Partei, sondern sich im Gegentheil nur deshalb absondern, weil dieses ihnen noch zu gemäht erscheint. Daß die Herren, etwa 10 an der Zahl, eine äußerste Rechte bilden werden, scheint zweifelhaft, ist auch kaum wahrscheinlich, da die betreffenden Individualitäten schwerlich sich betragen werden.

Die orientalische Frage hat wieder einmal acute Gestalt angenommen. Die Nachricht, daß die russischen Truppen sich zum Vormarsch nach Kon- stantinopel ansetzen, hat in England, wie vorauszusehen war, der Kriegs- partei neuen Vorschub gegeben. Trotzdem das Ministerium erklärt hatte, die Creditbewilligung erst nach Bekanntwerden der russischen Friedensbedin- gungen anzumelden, wird die Creditforderung schon jetzt gestellt, die fried- lich gesinnten Mitglieder des Cabinets, Carnarvon und Lord Derby sollen einem noch unbestätigten Gerüchte zufolge ihre Entlassung gegeben haben. Rußland hat inzwischen ausdrücklich erklärt, daß es Gallipoli nur dann be- setzen werde, wenn sich dort türkische Truppen in der russischen Flanke con- centriren würden. Der Vormarsch auf Konstantinopel scheint aber russischer- seits entschieden geplant zu sein und daran werden alle englischen Drohun- gen nichts ändern. Die „Nord. Allg. Ztg.“ spricht sogar die Vermuthung aus, daß in jener Erklärung Rußlands eine verdeckte Aufforderung an England enthalten sei, Gallipoli zu occupiren, womit dann aber auch für andere Staaten das Signal zu Occupationen gegeben würde. Vielleicht hängt damit die Nachricht zusammen, daß die italienische Flotte Befehl er- halten habe, in die Levante abzugehen.

Das Wiener „Zgl.“ will heute auf außerordentlichem Wege Kenntniss von den russischen Friedensbedingungen erhalten haben. Wir theilen die- selben mit, da sie den bisherigen Meldungen ziemlich entsprechen, über- nehmen aber selbstverständlich bezüglich ihrer Richtigkeit keine Verantwortung. Die russischen Bedingungen würden demnach in Folgendem bestehen:

1) Bulgarien. Bulgarien umfaßt das Gebiet von der Donau bis Adrianopel, eventuell bis zum Fluße Mariza. Rußland legt im Interesse der europäischen Ordnung und um künftige Conflict zu verhüten, Werth darauf, daß dieses Gebiet in möglichst lose Verbindung zur Pforte ge- bracht wird. Bulgarien zerfällt in zwei durch den Balkan getrennte Pro- vinzen, in Cis- und Transbalkanien. Beide Theile sollen jedoch nur ein Parlament haben und durch einen von den Bulgaren zu wählenden Hospodaren regiert werden, welcher nur der bulgarischen National- Versammlung verantwortlich wäre. Das Verhältnis zur Pforte soll in einem jährlich an den Sultan zu zahlenden Tribut seinen Ausdruck finden, dessen Höhe der aus den Ergebnissen der letzten Jahre zu berechnenden Durchschnitts der reinen Einkünfte des betreffenden Gebiets zu ent- sprechen hätte.

2) Donaufestungen. Die türkischen Donaufestungen müssen mit Rücksicht auf die dauernde Ruhe und Sicherheit Rumaniens rasirt werden.

3) Bosnien und die Herzegowina. Bosnien und die Herzego- wina sollen auf derselben Basis wie Bulgarien organisiert werden, jedoch wäre gleichzeitig auf eine durchgreifende agrarische Reform Rücksicht zu nehmen.

4) Rumänien. Rumänien erhält als Compensation für seine im Kriege gebrachten Opfer eine Vergrößerung seines Territoriums und wird als unabhängiger Staat anerkannt.

5) Serbien. Im Interesse der europäischen Ruhe wird Serbien künftighin, mit Aushebung des bestehenden Suzeränitäts-Verhältnisses, ein selbstständiges Staatswesen bilden und soll durch die Kreise von Nisch und Kofjowa, sowie durch das Gebiet von Brizrend und die Casa Novi- Bazar vergrößert werden.

6) Montenegro. Montenegro erhält die ihm in der Konstantinopeler Konferenz zugesprochenen Gebiete, ferner den Hafen von Antivari, sowie das Küstengebiet, welches bisher den Hafen von Montenegro trennte.

7) Dardanellen. Das Schwarze Meer soll den Handelsschiffen aller Nationen zum freien Verkehre offen stehen. Was die Kriegsschiffe betrifft, so soll die Durchfahrt durch die Dardanellen im Sinne des Ver- trages von Untiar-Skelessi nur den Flotten der Uferstaaten offen stehen.

8) Armenien. Um die Dürfte des Schwarzen Meeres zu schülen, verlangt Rußland die Abtretung des Hochplateaus von Armenien, na- mentlich die Abtretung des Hafens von Batum und der Festungen Kars und Erzerum.

9) Kriegsschadigung. Rußland erachtet es für gerecht, daß die Pforte eine Kriegsschadigung zahle, und dieselbe dürfte im Verhältnis zum Kriegsaufwande nicht viel unter 1½ Milliarden Rubel betragen.

10) Occupation. Bis nach erfolgter Zahlung genannter Kriegssent- schädigung wird eine russische Armee in Bulgarien zurückbleiben. Die Occupationstruppen wären aus dem der Pforte zu zahlenden Tribut zu erhalten. Auch hätten dieselben über Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen, bis Bulgarien sich eine nationale Armee geschaffen hat.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel, 18. Januar, telegraphirt: „Ein Privatbrief aus Philippopel giebt einen schrecklichen Bericht über die Lage der Flüchtlinge. Mütter, wahrhaftig von Zucht, schleudern ihre Kinder aus den Wagenfenstern. Eine Mutter tödtete drei ihrer Kinder, um sie vor den Leiden zu bewahren. Die Leute drängen sich in solchen Massen auf den Wagenverbeden zusammen, daß viele hinunterstürzen und von den Rädern zermalmt werden. In Mafschia sind Kranke und Verwundete, die verkrümmt wurden; ob durch Russen oder Bulgaren, ist nicht bekannt.“

Das italienische Ministerium scheint redlich das Seine zu wollen, um den Frieden mit dem Parlamente wiederherzustellen. Wie man nämlich den „S. A.“ versichert, hat der Minister des Innern am 17. d. Mts. mit Carloti und Zanardelli eine Besprechung gehabt und soll ihnen Hoffnung gemacht haben, daß der Entwurf des vielgenannten Eisenbahnpact- und Bau-Vertrags ihren Wünschen gemäß revidirt, wenn nicht ganz zurück- gezogen werden solle. Der Ende Juni ablaufende Pachtvertrag mit den Actionären der oberitalienischen Bahnen wird wahrscheinlich auf ein Jahr verlängert werden.

Zu den Aufregungen, von denen wir vor einigen Tagen an dieser Stelle berichtet hatten, ist wieder eine neue gekommen. In Piacenza hat nämlich eine sehr bedeutende Demonstration gegen den Bischof Scalabrini stattgefunden, welcher die Exequien für König Victor Emanuel nicht in der Kathedrale abhalten lassen wollte. Die Demonstranten begaben sich zum Seminar, zerhieben alle Fenster und setzten es durch, daß eine Trauer- fahne aufgesteckt wurde. Beim bischöflichen Palast wurde der Versuch ge- macht, das Wappen herabzuwerfen. Da eilten drei Compagnien Infanterie, zwanzig Carabiniere und die Sicherheitswachen herbei und schritten gegen das Volk ein. Einige Personen wurden leicht verwundet und mehrere Ver- haftungen vorgenommen. Nach den gesetzlichen, unter Trompetenschall er- folgten Aufforderungen zerstreute sich die Menge. Patrouillen durchzogen die ganze Nacht hindurch die Stadt. Auf dem Domplatz stationirte eine ansehnliche Truppenmacht. — Der Bischof kam in einer Equipage von Sant' Antonio, gerade als die Demonstration begann, und wurde mit lautem Pfeifen und Rufen empfangen und nach seinem Palaste geleitet.

In Frankreich bestimmt das Gesetz vom 12. August 1876, den zweiten Montag nach Ostem für die Eröffnung der jährlichen Session der General- versammlung. In diesem Jahr fällt dieser zweite Montag auf den 29. April. Da nun die Eröffnung der Weltausstellung am 1. Mai stattfindet, so ist es wünschenswert, daß die beiden Kammern an diesem Tage in Session sind. Der Ministerrath beschloß deshalb, die Generalräthe schon auf den 7. April zusammen zu berufen; die Kammern würden sich dann am 6. verlagern und am 29. April wieder vereinigen, so daß sie sich bei Eröffnung der Aus-

stellung in Session befinden würden. Ein Gesetzentwurf, der dahin geht, ausnahmsweise in diesem Jahre von dem Gesetz vom 12. August 1876 abzuweichen, wird den Kammern vorgelegt werden und höchst wahrscheinlich auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Ueber die Schuldenmasse der Vereinigten Staaten von Amerika, der einzelnen Staaten und der öffentlichen Corporationen der Union machte neulich der texanische Repräsentant Culbertson in einer im Congreß gehaltenen Rede über das Resumptionsgesetz folgende erschreckende Angaben: Die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten beträgt in runder Summe 2200 Mill. Doll. Die Schuld der Einzelstaaten übersteigt 375 Mill. Doll., die der städtischen Behörden über 1 Mill. Doll. Die Eisenbahnschuld beläuft sich auf 2 Mill. und 300 Mill. Doll., die Discontos und Anleihen bei Banken auf 1 Mill. Doll., Anleihen bei Versicherungs-Gesellschaften, Hypotheken u. 500 Mill. Doll. Die ganze Schuldenmasse des Landes erreicht die Summe von 7375 Mill. Doll. Wer diese Summe in einzelnen Dollars zählen wollte, müßte noch vor Erschaffung der Welt geboren worden sein. Rechnet man, daß durchschnittlich nur 6 pCt. Zinsen für diese Summe bezahlt werden, so beträgt die Summe der jährlichen Zinsen 430 Mill. Doll. Zählt man dazu die Steuern, welche für die laufenden Ausgaben der Union, der Einzelstaaten und der verschiedenen Corporationen aufzubringen sind, so ergibt sich, daß das Volk der Vereinigten Staaten jedes Jahr eine Summe von 800 Mill. Doll. zu zahlen hat, um die Staatsmaschinen in Gang zu erhalten.

Die Bevölkerung von Australien zeigt eine sehr rasche Zunahme; sie wurde schon im vorigen Jahre von dem australischen Commissär auf 2,595,152 Seelen angegeben. Die neuesten offiziellen Aufzeichnungen lassen erkennen, daß Sydney, welches im Jahre 1871 134,756 Einwohner zählte, jetzt deren 160,000 hat, und daß die Einwohnerzahl von Melbourne 250,000 gegen 210,000 im Jahre 1874, und die von Brisbane 25,000 gegen 19,413 in demselben Jahre beträgt.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. [Regelung des Rechtszustandes der Mediatisirten. — Eisenbahntarifaussch. — Particulargesetze über die Wanderlager.] Die Regulirung des standesherrlichen Rechtszustandes unserer mediatisirten Fürsten, wie sie seit mehreren Jahren den preussischen Landtag beschäftigt, hat die unangenehme Seite, daß sie der Staatskasse ziemlich viel Geld kostet. So wird auch in dem neuen Gesetzentwurf, betreffend das Fürstliche Haus Sayn-Wittgenstein-Berleburg, über welchen die mit der Vorberatung betraute Commission eben durch den Abgeordneten Beyer hat Bericht erstatten lassen, nicht allein eine bisher dem Fürsten gezahlte jährliche Rente von 3000 M. fortbewilligt (obgleich in der Commissionsberatung ausgeführt wurde, daß es sich nicht klar übersehen lasse, wofür eigentlich jene Rente ursprünglich im Jahre 1834 bewilligt sei, und daß es den Anschein gewinne, als ob seit dem im Jahre 1853 erfolgten Tode des früheren Fürsten die alljährlich im Etat ausgesprochene Bewilligung der Zahlung der Rente von 1000 Thalern ohne einen Rechtsgrund erfolgt sei), sondern sogar nach Analogie des Bentheim-Tecklenburgischen Falls eine Entschädigung für die seit dem Jahre 1848 unentgeltlich aufgehobene fürstliche Jagdgerechtigkeit auf fremdem Grund und Boden gewährt, und zwar neben dem zwanzigfachen Betrage einer auf 772 Thlr geschätzten Jahresrente noch eine Nachzahlung dieser Rente vom 1. November 1848 an bis zu dem Zeitpunkt, wo die Zahlung der Substanzentschädigung erfolgt. Uebrigens hat die Commission hier sowohl, wie in dem Gesetze, betreffend Bentheim-Tecklenburg, die Steuerfreiheit des Fürsten gestrichen, selbstverständlich im Widerspruch mit der Regierung, welche sich darauf berief, daß in dem vor zwei Jahren zwischen den beiden Häusern des Landtags vereinbarten, aber nicht publicirten Gesetze diese Steuerfreiheit (von der Personal- und Erbschaftsteuer) zugesprochen worden sei. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß eine Aussicht auf das Zustandekommen der beiden Gesetze während des Restes der Session nicht vorhanden ist. — Landwirtschaft, Handel und Gewerbe haben bereits ihre Vertreter für den neu zu bildenden Eisenbahntarifaussch. dem preussischen Handelsminister nominirt. Dieser Aussch. hat bekanntlich die Aufgabe, sich über allgemein wichtige Tariffragen gutachtlich zu äußern, und zu diesem Behufe soll er jährlich zweimal mit der Tariffcommission der Staats- und Privat-Eisenbahnen zusammentreten. Als Vertreter der Landwirtschaft sind durch den deutschen Landwirtschaftsrath bezeichnet: Herr von Wedell-Walchow aus Preußen, Frhr. Nordack zur Rabenau aus Hessen und der sächsische Landtagsabgeordnete Uhlmann und zum Stellvertreter derselben

der badische Bürgermeister Pallavicini. Der deutsche Handelsstag deputirt als Vertreter des Handels den Commerzienrath Hater, Vorsitzender der Stettiner Kaufmannschaft, den Geh. Commerzienrath Heimendahl, Vorsitzenden der Breslauer Handelskammer, und den Commerzienrath Caspar Wollheim, Mitglied des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft. Zu Vertretern des Gewerbes benannte der deutsche Handelsstag unter Zustimmung des Centralverbandes deutscher Industrieller den Commerzienrath Neckel, Vorsitzenden der Handelskammer zu Elberfeld, den Bürgermeister a. D. Ruffel, Generaldirector der Dortmunder Union und den Fabrikbesitzer Dr. Weßky in Wülfe-Waltersdorf. Als besonderes Mitglied für Bayern deputirten die bayerischen Handels- und Gewerbekammern zu dem Tarifaussch. den Vorstand der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer, S. C. Weidert in München. — Im § 8 des Freizügigkeitsgesetzes ist vorgeschrieben, daß von Neu-Anziehenden erst nach Ablauf von 3 Monaten Gemeindegeldern erhoben werden können. Im Uebrigen gestattet dieses Gesetz jedem Deutschen, sich an einem beliebigen Orte niederzulassen und ein Gewerbe zu betreiben. Aus Anlaß der vielen Klagen Gewerbetreibender über die Inhaber von Wanderlagern, welche bald hier, bald dort ihre Lager etabliren und das stehende Gewerbe beeinträchtigen, haben die Regierungen der Großherzogthümer Baden und Hessen mit ihren Landesvertretungen Gesetze vereinbart, durch welche es ermöglicht wird, die an einem Orte dieser Staaten anziehenden Inhaber von Wanderlagern sofort nach dem Anzuge zu Communalabgaben heranzuziehen, und zwar zu höheren Abgaben, als die Ansässigen in den Gemeinden zu entrichten haben. Diese Particulargesetze stehen nach der Ansicht vieler mit dem Freizügigkeitsgesetze in directem Widerspruch. Wie wir hören, wird die Aufhebung derselben im bevorstehenden Reichstage beantragt werden.

Δ Berlin, 24. Jan. [Aus dem Abgeordnetenhaus.] Daß die mit schwacher Mehrheit vorzeitig oder ungewöhnlich früh beliebte Debattenschließung in der Regel nur verschleppend wirkt, zeigten die Beratungen des Abgeordnetenhauses in diesen zwei Tagen. Es war ein wirklich unfug, gestern die Debatte zu schließen, bevor eine Reihe Antragsteller und Anderer in der von einem großen Theil des Hauses für ebenso wichtig wie schwierig erachteten Frage zu Wort gekommen war. Die drei namentlichen Abstimmungsanträge, die darauf die Clericalen einbrachten, verursachten einen panischen Schrecken in der ungebildeten Mehrheit. Kaiser's Versuch, durch eine andere Reihenfolge in der Abstimmung, die drei Namensaufrufe zu hinterziehen, unterstützte von dem früheren Vizepräsidenten von Köller, mißlang, weil der Präsident von Bennigsen, wenn schon er das Haus entscheiden ließ, doch bei seiner, auch von dem früheren Vizepräsidenten Hänel vertheidigten, der mehrjährigen Praxis entsprechenden Ansicht stehen blieb. Eine kleine Zahl Nationalliberaler gab den Ausschlag gegen Kaiser und für den Präsidenten von Bennigsen, dessen Reihenfolge vom Centrum den Polen, den Altconservativen und der Fortschrittspartei einstimmig gebilligt wurde. Nun fand sich auch eine Mehrheit für die Vertagung auf heute. Ueber Nacht hatten die Clericalen durch einen Antrag zu einer späteren Petition ein Auskunftsmitel gefunden, die ihnen abgeschnittenen Reden zu halten und ließen die drei namentlichen Abstimmungen zu Gunsten einer über den Commissionsantrag fallen. Durch den gestrigen Schluß war auch einem Theil der Fortschrittspartei Gewalt angethan. In dieser hatte man die Frage so wichtig genommen, daß man 4 Fraktionsitzungen darauf verwendet hatte. Anfanglich waren Viele geneigt gewesen, zwar für den von der Commission vorgeschlagenen Uebergang zur Tagesordnung, aber gleichzeitig für eine Resolution zu stimmen, in welcher der Minister etwa zu derjenigen toleranten Dispens-ertheilung aufgefordert wurde, die er gestern aus freien Stücken versprochen. Eine Differenz stellte sich dabei über eine an sich nicht drängende Frage heraus; viele meinten, gerade die gegenwärtigen Krisen-situationen führten mit Nothwendigkeit dahin, in Zukunft den constitutionellen Religionsunterricht von den obligatorischen Lehrgegenständen ganz auszuschließen. Dieser Theil der Fraktion wünschte, um mit der Commission für Tagesordnung stimmen zu können, seinen zum Theil selbst von den Ausführungen Bismarck's abweichenden Standpunkt darzulegen; die Abgeordneten Bürger und Dirichlet hatten sich deshalb zu Wort gemeldet. Unmittelbar aber vor Bürger's wurde geschlossen. Nunmehr stimmten, um ihren Standpunkt zu markiren, etwa 12 bis 15 fortschrittliche Abgeordnete für den einigermaßen damit verträglichen Antrag des altconservativen von Hammerstein, aber als dieser abgelehnt war, beim Namensaufruf mit der Mehrheit für Tagesordnung.

Blos der fortschrittliche Abgeordnete Dirichlet konnte sich zu letzterem nicht entschließen und verstärkte so die Minderheit des Centrums der Polen und Altconservativen. Von den heutigen Reden ist die vom Abg. Kaiser hervorzuheben. Nur in der Erörterung über die Entziehung des Centrums, welche er mit dem Schulaufsichtsgesetz in Verbindung bringen wollte, irrte er sich gänzlich und behielt Freiherr von Schorlemer-Alst Recht. Das Centrum entstand zuerst in dem im November 1870 gewählten Abgeordnetenhaus auf Grund einer Agitation, die bereits vor der Kriegserklärung mit der Annahme eines Programms in einer zu Offen abgehaltenen Versammlung der katholischen Vereine Rheinlands und Westfalens begonnen hatte und nicht blos mit den sogenannten Moabiter Klosterpetitionen, vielmehr wohl auch mit dem römischen Concil zusammenhing.

*** [Telephon.] Mittels Verfügung des General-Postmeisters vom 17. d. Mts. ist die fernere Einrichtung von 48 neuen, mit Fernsprechern auszurüstenden Reichs-Telegraphen-Netzen in 25 Ober-Post-directionsbezirken angeordnet worden. In Folge der bisher gemachten Beobachtungen im Betriebe der bereits bestehenden Fernsprech-Netze, sowie die im physikalischen Cabinet des General-Telegraphen-Amtes und in der Telegraphen-Bauanstalt von Siemens und Halske unausgesetzt betriebenen weiteren Versuche hat die Leistungsfähigkeit des Apparats durch besondere Vorrichtungen noch merklich erhöht werden können.

* [Zu dem bevorstehenden 81. Geburtstag des Kaisers] erläßt ein Comité in Berlin, wiederum wie im vorigen Jahre Aufforderungen zu Zeichnungen für ein Geschenk für die Armee, um Seiner Majestät hierdurch zu seinem Geburtstag ein indirectes Geschenk zu machen und eine Freude zu bereiten. Dieses Armeegeschenk besteht in einer von höheren Offizieren bearbeiteten und von Seiner Majestät wiederholt revidirten Denkschrift, enthaltend die authentische militärische Biographie Seiner Majestät mit einem ganz vorzüglichen photographischen Portrait Allerhöchstdieselben. Die Idee des Armeegeschenk ist die, möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Vereine, Schüler u. durch Zeichnungen aus privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift, deren Preis incl. der Photographie nur 80 Pfennige beträgt, zu setzen, damit jeder active, ehemalige und zukünftige Soldat authentische Kenntniß davon erhält, was Kaiser Wilhelm in über 70 Jahren als Monarch, Feldherr und Soldat leistete und dadurch zu eigener treuer Pflichterfüllung in seiner Berufssphäre angespornt wird. Nachdem der Kaiser die Idee dieses Armeegeschenk gebilligt, gelang es im vorigen Jahre in kurzer Zeit 61,000 Exemplare der Denkschrift in der Armee u. zu verbreiten und gab Seine Majestät wiederholt seiner Freude über dieses Resultat Ausdruck. — In diesem Jahre werden die Zeichnungen zu Kaisers-Geburtstag voraussichtlich noch zahlreicher sein, da mehr Zeit hierzu gegeben ist, und dürfte dies für jeden Patrioten, dem es ein Bedürfnis ist, zu dem Fest- und Ehrentage Seiner Majestät der Liebe und Verehrung für ihn Ausdruck zu geben, eine erwünschte Gelegenheit zur Theilnahme sein. — Ausführliche Prospekte zu diesem Armeegeschenk und Zeichnerlisten für Personen, die selbst zeichnen oder in Bekanntenkreisen sich für die Circulation dieser Listen interessieren wollen, sind direct franco und gratis zu beziehen von Herrn G. von Glasenapp, Berlin, Blumenthal-Strasse 10.

Δ Darmstadt, 23. Jan. [Proceß des Caplan Dockendorff.] Gestern kam vor dem Cassationshofe der Proceß der Staatsregierung gegen den Caplan Dockendorff von Hildesheim, wegen Verletzung der Kirchengesetze zur Verhandlung. Dockendorff war seiner Zeit von dem Mainzer Bezirksgericht zu einer Geldbuße von 150 M. verurtheilt worden, erhob jedoch gegen diesen Spruch Berufung und das Obergericht sprach ihn frei. Gegen dieses Erkenntniß appellirte die Staatsbehörde an den Cassationshof, welcher nun das obergerichtliche Urtheil aufhob und den Spruch des Bezirksgerichtes bestätigte. Dockendorff hat den gesetzlichen Bestimmungen entgegen, pfarramtliche Functionen ausgeführt.

München, 24. Jan. [Landtags-Session. — Wacklige Kammerparlamenten.] Der Landtag wird, wie die „S. P.“ mittheilt, bis zum 10. Februar verlängert werden, von dort ab eventuell noch bis 16. Februar. Hoffentlich ist damit die traurige clerical-Mehrheitsabzaplungscomödie vorläufig zu Ende. Die älteste constitutionelle Körperschaft Deutschlands leidet eben an marasmus Jorgianus. — Die Mandatsniederlegung des Freiherrn von Griesenbeck wird vom „Vaterland“ mit einem demselben von seinen Straubinger Wählern angeblich gewidmeten Mißtrauensvotum in Verbindung gebracht. Als gemäßigter Gesinnungen besonders verdächtig gilt jetzt auch der Kronacher Reichs- und Aschaffenburg'sche Landbote Pfarrer Dr. Friedrich Frank; derselbe soll in der „Bavaria“ für den Verwaltungsgewaltshof plaidiren.

Oesterreich.

*** **Wien, 24. Jan.** [Zur Ministerkrise.] Die Conferenz der Minister — nur den leider schwer erkrankten Baron Kasser ausgenommen — mit den Dmännern der vier verfassungstreuen Clubs, sowie der Ausgleichsausschüsse hat heute stattgefunden. Zur Stunde weiß man indessen nur, daß Fürst Auersberg erklärte, unbedingt an

Festfeier zu Ehren des achtzigsten Geburtstages Karl v. Holtei's.

In dem mit Holtei's Wüste geschmückten Lieblich'schen Saale hatte sich gestern Abend eine ebenso zahlreiche als gewählte Versammlung eingefunden, um in gehobener Stimmung den achtzigsten Geburtstag des allverehrten und beliebten Dichters zu feiern. Nachdem die Klänge der Jubel-Ouverture von Weber verrauscht waren, betrat Herr Max Door die Tribüne und trug mit gewohnter Meisterschaft den von M. Kalbeck verfaßten schwungvollen Prolog vor, welcher mit folgender Apostrophe an die Muse schloß:

Gilt Du vorüber,
Geliebte Göttin?
Schönstimmige,
Mit der goldenen Leier?
Und kehrt Du zurück
In den Frieden Deines Himmels?
Oh! Du entweichst
Geh zu Deinem Dichter!
In einsamer Stille
Triffst Du den Allen:
Mit vorgebeugtem Antlitz
Und müdem Auge
Sicht er und träumt
Von vergangener Zeit.
Dem inneren Blick

Erschließen sich Weiten
Die Keiner durchmessen
Und Keiner erschaut. —
Laß einen Jugendschimmer
Ueber sein Antlitz gehn.
Laß sein Auge leuchten
In froher Empfindung
Der heiligen Stunde,
Die uns vereinigt!
Gieb Kranz und Palme
Dem Achtzigjährigen,
Dem treuesten Sohne
Der schlesischen Heimath,
Unserem Holtei,
Wie wir bekränzen
Sein theueres Bild!

Ein Beifallssturm erhob sich bei diesen Worten, in welchen das Orchester mit brausendem Tusch einfiel. — Es folgten drei Chorlieder über Holtei'sche Texte, von Herrn Musikdirector Dr. Schäffer stimmungsvoll in Musik gesetzt und von den Mitgliedern des musikalischen Circels mit Feuer und Präcision vorgetragen. Besonderes Interesse erregte das „Wanderlied“, bei welchem nicht blos der Text, sondern auch die Melodie von Holtei herrührt.

Den geistigen Mittelpunkt der Feier bildete die von Herrn Prof. Dr. Karl Weinhold gehaltene Festrede. Durch seine hervorragende Gelehrsamkeit wie durch seine warme Verehrung und treue Freundschaft für den Dichter zu diesem Festacte wie Keiner berufen, entwarf Herr Professor Weinhold in klarer schlichter Rede, fern von Schmelzelei und Ueberschwenglichkeit ein treffendes Bild von der Bedeutung Holtei's als Dichter wie als Mensch; er schilderte ihn, wie er uns in seinen Werken entgegentritt, der echte Schlesier mit allen Vorzügen und Fehlern seiner Landsleute. „Holtei ist der literarische Vertreter der schlesischen Art, nicht weil er Gedichte in schlesischem Dialect verfaßte, sondern weil die Adern des schlesischen Blutes durch seine

Persönlichkeit gehen und seine Schriften von seiner Person unzertrennlich sind.“ Leider gestattet uns der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum nicht, der hochinteressanten geistreichen Rede weiter zu folgen; alle Freunde und Verehrer Holtei's verweisen wir auf den zum Besten der Holteistiftung (im Verlage von Eduard Trewendt) erschienenen Abdruck der Rede, der auch der Prolog von Kalbeck im Wortlaut beigegeben ist. Wir müssen uns hier begnügen, nur noch die Schlusssätze der Festrede mitzutheilen, welche lauteten: „Eine Gestalt wie Holtei ist in der heutigen Zeit nicht mehr möglich und Manchem daher unverständlich. Er ist das Erzeugniß einer vergangenen Culturperiode mit persönlichen Verhältnissen und stark entwickelten Anlagen. Die Erfahrung seines Lebens ist der Inhalt seiner Dichtungen, Wahrheit des Lebens seine erste Forderung an dieselben. Er hat es mit der Kunst ernst gemeint und war in seinen guten Stunden durchglüht von dem Feuer für die höchsten Güter des Lebens. So fällt denn auch ein verkündendes Abendroth auf seinen weißen Scheitel und die Gewißheit wird ihm heute erblühen, daß sein Name in den Herzen Tausender lebt und daß er bleiben wird im Buche der Nachwelt.“

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Festrede folgten zwei Holtei'sche Lieder, von Herrn Musikdirector B. Scholz in höchst entsprechender Weise in Musik gesetzt und von Herrn Albert Seidelmann mit überfließender Empfindung gesungen.

Was wäre eine Holteifeier ohne den Vortrag einiger seiner köstlichen „Schlesischen Gedichte“! Dem Festcomité war es geglückt, in Herrn Paul Meyer einen wahrhaft eminenten Declamator zu gewinnen, der mit unversäglichem Dialect auch die echt schlesische Gemüthlichkeit und behäbige Breite besitzt, welche der Vortrag dieser Gedichte erheischt. Herr Meyer sprach die allbekannten Gedichte: „De Bloo-Bälken“ und „Anne Priese“ in so drastischer und ergöglicher Weise, daß selbst manche eben nicht salonsfähige Stelle mit allgemeinstem Gelfterkeit aufgenommen wurde.

Dem Vortrage einiger anmuthiger Chorlieder von Bierling folgte der als Gast in unsern Mauern weilende berühmte Recitator Herr Dr. Rudolf Genée mit der Vorlesung des Capitels „Die Jubelmesse“ aus Holtei's Roman „Christian Lammfell“. Die so einfache und doch so tiefgreifende Erzählung, deren Stoff so manche Beziehung zu der Feier des Tages enthielt, wurde von Herrn Genée in meisterhafter Weise vorgetragen und erzielte eine mächtige Wirkung, der sich keiner der Zuhörer zu entziehen vermochte.

Mit Mozart's D-dur-Sinfonie schloß in später Stunde die erhebende Feier, welche ihre Veranstalter nicht minder als den Jubilar ehrte und die jedem ihrer Theilnehmer unvergesslich bleiben wird. ?

Lobe-Theater.

(Die Creolin.)

Eine neue Operette, die Creolin, nach dem Französischen von A. Milaud, bearbeitet von J. Gopp, Musik von Offenbach, ging am Donnerstag zum ersten Male im Lobe-Theater in Scene und fand bei dem sehr zahlreichen Publikum eine ungemein beifällige Aufnahme. Das geschickt erfundene Sujet trägt zwar überall den Charakter des Possenhaften, der Gang der Begebenheiten vollzieht sich jedoch rasch genug, um das Interesse des Zuschauers wach zu erhalten, und im dritten Act, wo die Handlung im Sande zu verlaufen droht, stellen sich rechtzeitig ein paar amüsante Couplets ein, um über die gefährliche Klippe der Langeweile hinwegzuhelfen. Die Musik erinnert an des Componisten beste Zeit und zeichnet sich namentlich durch Frische und Originalität der Melodien, sowie eine sorgfältigere Durcharbeitung vor anderen trivialen Producten der Offenbach'schen Muse vortheilhaft aus, die in den letzten Jahren über den Rhein zu uns herüber gekommen sind. Der wirkungsvollste Act, der zweite, enthält einige Nummern, die zu dem Besten gehören, was Offenbach überhaupt geschrieben, namentlich das überaus originelle Duett der beiden Notare und das feurige Lied der Creolin im Finale. — Uebrigens gekostet Lob verdient die Aufführung der Operette durch die Mitglieder des Lobe-Theaters. In der Titelrolle überraschte Fr. Fehlbach geradezu durch die Energie und Frische, mit welcher sie die heißblütige Creolin darstellte, während man von ihrer gefangenen Leistung vollkommen zufrieden gestellt sein konnte. Fr. Walter (Mélo), wegen deren Krankheit die Aufführung der Operette wiederholt hatte abgesagt werden müssen, wurde bei ihrem Erscheinen vom Publikum mit Beifall empfangen. Die Sängerin war durch ihre Indisposition leider noch sichtlich in der Entfaltung ihrer sympathischen Stimme behindert, bot aber dafür eine überaus liebenswürdige schauspielerische Leistung, die Zeugniß für die von ihr in neuester Zeit gemachten Fortschritte ablegte. Mit wirkungsvollem Humor, wie immer, spielte Herr Wiesner (Fenillemore), nur konnte sein brama-bastischer Capitän eine gewisse Familienähnlichkeit mit seinem General Rantschukoff nicht verleugnen. Den lebhaftesten Beifall fand das Duett der beiden Notare, die von den Herren Wilhelm und Pauli mit köstlicher Komik dargestellt wurden. Fr. Berg, eine neuengagirte Sourette, und Herr Schelle fügten sich mit ihren angenehmen Stimmen passend dem Ensemble ein, und Chor wie Orchester thaten ihre volle Schuldigkeit. — Nach dem ungemein lebhaften Applaus zu schließen, der den Darstellern nach den Actschläffen und wiederholt bei offener Scene zu Theil wurde, dürfte die Operette

dem Kaffee- und Petroleum-Zölle in der vollen Höhe von 24 resp. 8 Fl. per Meter-Centner festhalten zu müssen: die Regierung sei nicht in der Lage, darüber nochmals mit Ungarn zu verhandeln, sondern werde zurücktreten, wenn sie für jene beiden Tarifansätze keine Majorität erhalte. Es scheint allerdings, daß Tisza nicht weiter zurückweichen kann. Denn trotz seiner Drohung mit der Cabinetsfrage blieb in der gestrigen Auflösung der liberalen Partei selbst bei voller Aufrechterhaltung der großen Erhöhung der Finanzzölle die Vertreibung der Industriellen auf scharfen Widerpruch. Die Männer der alten Oesterreichischen Garde, Somssich, Rauß, Witto, eiferten heftig gegen das den Industriellen zugebilligte Monopol — ja, der so gemäßigte Witto, der Vorgänger Tisza's im Ministerpräsidium, sagte ihm in's Gesicht, es sei ein Act der „Feigheit“, die Monarchie der „Willkür“ einiger Fabrikanten preiszugeben. Das Ministerium Auerperg muß also vorläufig eine Pression auf die Verfassungspartei und die Polen, die ja auch einen „Landmann“-Minister im Cabinet haben und in deren Heimath der Kaffee-Consum bei den Massen kaum größer sein wird, als in Ungarn, auszuüben versuchen; und es ist eine verlässliche Meldung, daß es die Flinte bereits in's Korn geworfen. Heute steht nur so viel fest: es hat die alte Fortschrittspartei unter dem Grafen Coronini, den es von dem Posten eines Landes-hauptmanns in Görz entfernt hat, dann die neue Fortschrittspartei, die keinesfalls über 20 Fl. Zollerhöhung hinausgeht — zusammen 63 Stimmen der Verfassungspartei — gegen sich, und eben so entschieden auf der Rechten die etwa 35 Köpfe starke Fraction Hohenzollern. Dagegen hat es auf der Rechten für sich die 63 Polen und Ruthenen, von denen die letzteren allezeit ministeriell stimmen, die ersteren höchstens bei der Petroleumsteuer widerpaarig sein dürften, weil dieselbe zum größten Theil eine innere Verbrauchsabgabe bildet, und Galizien selbst Steindruck producirt; und von der Verfassungspartei sind ihm die 57 Großgrundbesitzer sicher. Die Entscheidung steht also bei den 74 Abgeordneten, die zum Club der eigentlichen Linken gehören, und der wird seinen Entschluß erst heute Abend fassen, wenn die Demokraten Dumba und Herbst über die Konferenz bei dem Fürsten Auerperg Bericht erstattet haben werden. Die nervösen Herren sind eingeklemmt zwischen der Furcht vor einer Cabinetskrisis und einer Abstimmung, die Vielen von ihnen ihr Mandat kosten dürfte; denn die „Rechtspartei“ wird Namensauftrag begehren in einem Antrage, der bereits 70 Unterschriften von allen Seiten des Hauses trägt. Entschieden ist also noch nichts, wie Sie sehen, und käme es zu einer Demission, so wette ich zehn gegen Eins, daß, wie vor einem Jahre das Ministerium Tisza, so jetzt das Ministerium Auerperg sich als Phönix aus der Asche erheben wird. Es wäre ein derartiger Act in den Augen der Magyaren vielleicht sogar eine Art Revanche für ihre eigene Cabinetskrisis vom Februar vorigen Jahres!

Schweiz. Bern, 17. Jan. [Zur Gotthardbahn. — Handelsvertrag mit Rumänien. — Militärisches.] Heute ist im Bundespalast unter dem Vorthe des Bundespräsidenten Schenk die vom Bundesrath am 11. d. ernannte Commission zusammengetreten. Das Mitglied für Uri ist nicht erschienen, weil sein Canton, dem noch 300,000 Fr. Nachsubvention zugesichert worden waren, jetzt auf das Bestimmteste erklärt hat, über die ihm von allem Anfang an zugewiesene Million nicht hinausgeben zu können. Aus dem mir heute zugegangenen gedruckten Protokoll der internationalen Konferenz vom 5. d. Mts. seien nachträglich noch die Voten der Bundesräthe Seer und Velti mitgetheilt. Ersterer bezeugte die in dieser Konferenz abgegebenen Erklärungen als „ziemlich tröstlich“. Wenn an dem Ergebnisse derselben — bekanntlich wurden nur 3,450,000 Fr. zugesichert — sich nicht ändern lasse, so müsse man die Acten schließen, die Gotthard-Vereinigung als aufgelöst erklären und Deutschland und Italien einfach mittheilen, daß die Schweiz die auf sie fallenden 8 Millionen Franken nicht aufzubringen vermöge. Die Delegirten sollten sich klar vorstellen, welchen Eindruck dieses beschämende Zugeständniß im Auslande machen und welche Folge es haben müsse, und alsdann im vollen Bewußtsein des Ernstes der Sachlage über die Mittel zu Rathe gehen, wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien. Mit gutem Willen könnten sie überwinden werden. Die Erkenntnis der Tragweite der zu treffenden Entscheidungen hänge davon ab, daß man sich klar sei über die Bedeutung des Rüks der jetzigen Gotthardbahn-Gesellschaft. Wenn die Linien der Gotthardbahn gebaut wären, so wäre die Meinung, welche man häufig äußern höre, allerdings richtig, daß in einem Concurrenz der Gotthardbahn-Gesellschaft einfach die Acten und ganz oder theilweise die Obligationen verloren geben würden, der Erwerber aber um so besser zu bestehen vermöge. Es müßten aber die sehr schwierigen und kostspieligen Zufahrtslinien und ein großer Theil des Tunnels noch ausgeführt werden; in Folge dessen hätte eine neue Gesellschaft auch nach Streichung aller Acten und Obligationen noch eine so große Last zu tragen, daß sich höchst wahrscheinlich kein Bewerber finden würde. Nach vorliegenden und zur Verfügung stehenden Berechnungen erfordert das nach Inhalt des Luzerner Protokolls noch auszuführende Netz ein Zugkraft ersten Ranges werden und eine statliche Reihe von Wiederholungen erleben.

Cour und Concert im königlichen Schlosse. Die Cour begann um 8 Uhr im Rittersaale beim diplomatischen Corps. An der Spitze desselben befanden sich der großbritannische Votschafter Lord Odo Russell und Lady Russell, der österreichisch-ungarische Votschafter Graf Karolyi und Gräfin Karolyi, der russische Votschafter v. Dubril und der türkische Votschafter Sadullah-Bey. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen kurz nach 8 Uhr. In der Umgebung Ihrer Majestäten befanden sich der Oberkammerer Graf Khevenhüller, der Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, der Ober-Ceremonienmeister Graf Sillfried, welcher die Cour leitete, der Oberhofmeister J. M. der Kaiserin-Königin Graf Nesselrode. Bei den Votschaftern wie dem diplomatischen Corps überhaupt befand sich als Vertreter des Ministers des Auswärtigen der Staatsminister v. Bismarck, welcher auch die Vorstellung der Chefs de mission an den Kaiser übernahm, während der Oberhofmeister Graf Nesselrode die gleiche Function für die Kaiserin übte. Die Damen wurden durch die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher Ihren Majestäten präsentiert. Sammtliche Damen, auch die Ihren Majestäten vorzustellenden inländischen, waren in der Brandenburgerischen Kammer versammelt, an ihrer Spitze befand sich die Prinzessin Wiron von Kurland. Für die Fürsten und die Herren mit dem Bräutigam Excellenz war die Drap-d'or-Kammer der Vorzählungsort. Die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, so wie diejenigen vorzählenden inländischen Herren, welche nicht zu den im Laufe des vergangenen Jahres zu einer höheren Rathsklasse beförderten Raths ersten und zweiter Klasse gehören, waren in dem Königszimmer aufgestellt, die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten, etwa 50, die erschienen waren, in der ersten Vorzimmer; die General-Majors, in sofern dieselben nicht mit den Offiziers-Corps erschienen, die Raths erster Klasse und die Kammerherren standen in der Braunschwiegischen Kammer, die Raths zweiter Klasse, die in ritterschaftlicher Uniform erscheinenden Personen und die Geistlichkeit in dem Braunschwiegischen Saale. Den Schluß der Aufstellung bildeten die Ihren Majestäten vorzustellenden, im Laufe des vergangenen Jahres zu einer höheren Rathsklasse beförderten Raths erster und zweiter Klasse in der Neuen Galerie. Ihre Majestäten hielten in sammtlichen Gemächern und bei den genannten Rathsclassen die Cour ab und begaben sich dann nach dem Kurfürstenzimmer, wo im Kreise der Fürstlichkeiten der Thee eingenommen wurde. Gegen 9½ Uhr erhoben sich Ihre Majestäten mit sammtlichen Prinzen und Prinzessinnen, denen sich in der alten Kapelle der große Dienst anschloß, und begaben sich nach der Bildergalerie, wo die Officierscorps aus Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau aufgestellt waren. Die Prinzen stellten sich bei der Cour vor ihre betreffenden Truppenheile. Die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher hatte sich vor dem Eintritt der Herrschaften in den Weissen Saal, nachdem die Vorstellungen beendet waren, zurückgegeben und ihre Vertretung an die Palastdame Gräfin Adolphe v. Hade neister Grafen zu Eulenburg. Beim Eintritt in den Weissen Saal begrüßten Ihre Majestäten die Versammlung und nahmen dann auf dem Hauptplatz an der Rechten auf den bereit gehaltenen Armstühlen Platz. Rechts

(Zunahme-Pino) noch 129 und bei Hinzurechnung der Kosten für Capitalbeschaffung, Centralverwaltung und der Bauzinsen 140 Mill. Fr., welchen gar keine Activen gegenüberstehen. In dieses zudem gänzlich in Mißcredit gebrachte Unternehmen werde sich kaum eine neue Gesellschaft wagen und der Gotthard würde für lange Jahre brach liegen als ein Wert, das in der Zukunft einmal kommen wird, vielleicht aber auch nicht. Es ist eine gefährliche Illusion, daß der Gotthard doch komme; er kommt nicht, wenn nicht die zunächst Interessirten alle ihre Kräfte anspannen. Auch Bundesrath Wetti trat der vielfach verbreiteten Ansicht entgegen, daß der Zusammenbruch der Gotthardbahn-Gesellschaft das Werk selbst nicht schädigen würde. — Der Bundesrath hat Herrn v. Tschudi, seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Wien, Vollmacht zum Abschlusse eines Handelsvertrages mit Rumänien ertheilt. Bis jetzt hatten sich die beiden Staaten nur durch den Austausch einer Erklärung vom 28. December 1876 den von ihnen zumeist begünstigten Nationen gleichgestellt. — Oberst Philippin in Neuburg hat das vom Bundesrath ihm angebotene Commando der 1. Division der schweizerischen Bundesarmee abgelehnt. Eine andere Ernennung hat noch nicht stattgefunden. Das Zeug, woraus man die Divisionäre schneidet, ist in der Schweiz, wie dies bei den hiesigen Verhältnissen eben nicht anders sein kann, leider schwer zu finden.

Italien. Rom, 19. Jan. [Aus der Deputirtenkammer.] Das Schauspiel, das sich heute im großen Saale des Palastes von Monte Citorio abspielte, hat, so schreibt man der „R. Z.“, die lendenlahme Sitzung der Zweiten Kammer vom 16. d. weit gemacht. Hatte die letztere mit ihrer philiströsen Geschäftsmäßigkeit, mit der Ungeschicklichkeit, die Beileidsbezeugung einer auswärtigen Körperschaft zu verlesen, bevor das Ableben des Königs selbst verkündet worden war, und mit den beiden zur hochgehenden Stimmung in kläglichem Contrast stehenden Reden von Depretis und Professor de Sanctis einen wahrhaft greulichen Eindruck hinterlassen, so ist das jetzt alles durch die wahrhaft erhebende Ceremonie von heute in den Hintergrund gerückt. Es ist das einzig und allein das Werk der Persönlichkeit des neuen Königs selbst, die den an sich kühlen und in vorgeschriebenen Formen ablaufenden Act mit einem so sympathischen Zuge belebte, daß die gesammte Versammlung aus lebhaftester Ergriffenheit, gerührt und begeistert wurde. Das wird sich ohne Zweifel durch das ganze Land fortpflanzen und der Schade Roms wird es nicht sein, wenn König Humbert mit einem Male ein populärer Mann wird, während die Volksovertretung und die von ihr gelieferte Regierung ihr Prestige fast bis unter das Maß des Erlaubten verloren, — eine Erfahrung, die sich in jenen Kreisen bereits in so quälender Weise fühlbar macht, daß Deputirte und Minister dieser Tage die Köpfe zusammengefedt haben, um zu ermessen, ob nicht den Zeitungen, die in höchst gerechtfertigter Weise ihrer Entrüstung über die erwähnte Sitzung Luft gemacht hatten, der Prozeß gemacht werden könnte. Der sehr würdig ausgeschmückte Sitzungssaal war heute überfüllt. Der Präsidentenstuhl hatte einem Throne Platz gemacht. In der Diplomatensloge war die vorderste Stuhlreihe den fürstlichen Gästen reservirt, die mit dem neuen Königspaar selbst anlangen sollten. Zum Empfang des letzteren aber hatten sich die Prinzen Scarrigan und Amadeo bereits vor 2 Uhr zum Abgeordnetenhaus begeben. Der Wagen der Königin Margherita, von Kürassieren geleitet, langte zuerst an. Ihre prächtigen, vornehme Gestalt wurde durch ein Kleid mit langer Schleppe aus einem eigenthümlichen schwarzen Stoff mit einem breiten, vom Halse her über die Brust und bis zum Ende der Schleppe gehenden Goldstreifen vortheilhaft gepoben. Neben ihr saß ihre Schwägerin, die Königin Pia von Portugal, ebenfalls in Trauer. Ein zweiter Prachtwagen trug ihren Sohn, den kleinen Prinzen von Neapel, in Civil und den Erbprinzen von Portugal in seiner hübschen Uniform. Der Wagen des Königs war von sechs prächtig geschirrten Rossen gezogen. Andere Wagen mehr brachten unsern Kronprinzen, hohe Würdenträger vom Hofe und einige Damen. Der hiesige Hof hatte noch nie eine solche tadellose Pracht entwickelt. Es war, als sei mit dem Leichenbegängnisse Victor Emanuel's auch der letzte Rest der alten Monarchie zu Grabe getragen. Der Jubel auf den Straßen und noch mehr im Deputirtensaale, wo der König auf seinem Thron Platz nahm, die beiden genannten Prinzen in General-Uniform neben sich, war ohne Grenzen. Die Diplomaten glänzten von goldgestickten Uniformen und Decorationen. Das schöne Gefolge war reichlich vertreten und meist in Trauer. Die Deputirten und Senatoren waren auf den amphitheatralischen Stufen dem Thron gegenüber versammelt. Der Minister des Innern besorgte die einleitenden Schritte für die Cidesabiegung, die der neue König mit angespannt kräftiger Stimme leistete, ein eigenthümliches schrilles Organ, das man mit der Persönlichkeit gar nicht in Einklang zu bringen weiß. Man glaubt ein noch kräftiges Greislein zu hören, nicht einen erst 34-jährigen jungen Mann. Aber die Art und Weise des Sprechenden gewann die Hörer und betäubende

von Sr. Majestät saßen in der ersten Reihe die Frau Kronprinzessin, Prinz Karl, Herzogin Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinzessin Marie, Prinzessin Elisabeth, links von Ihrer Majestät der Kaiserin der Kronprinz, Frau Prinzessin Friedrich Karl, Prinzessin Charlotte, Prinzessin Luise Margarethe. Die Prinzen, die hier nicht Platz fanden, nahmen die zweite Reihe der Sessel ein. Mit dem Eintritt Ihrer Majestäten begann das vom Ober-Capellmeister Taubert geleitete Concert. Während der Pause machten Ihre Majestäten Cercle. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin war in einer weißen mit Spitzen garnirten Robe erschienen, die mit Gewinde von gelben Blumen mit Sammetlaub besetzt war, in deren Felsen große Brillanten blühten. Ueber dieser Robe trug Ihre Majestät eine mit Hermelin besetzte Schleppe aus drap-d'or, dazu das Band des Schwarzen Adler-Ordens und Hals-, Brust- und Stirn-Schmuck aus Brillanten und Topasen, nebst weißen Federn und einem goldbrochirten Schleier. Die Frau Kronprinzessin trug Robe und Schleppe von hellvioletttem Atlas, mit weißen Spitzen und Rosen garnirt, dazu Brillantenschmuck und um den Hals die kostbare Perlenkette aus dem Vermächtnisse der Königin Elisabeth. — Nach elf Uhr zogen sich Ihre Majestäten zurück.

[Zur Frauen-Emancipation.] Der Petersburger „Golos“ hat in Wien einen weiblichen Correspondenten bestellt, Frau Rairow, eine junge Russin, die mit Feuerer Politist treibt und sich überall dort Eingang zu verschaffen weiß, wo ein Journalist politische Informationen einholen kann. Frau Rairow, die täglich einen Bericht und etliche Telegramme abzusenden hat, erhält vom „Golos“ einen Monatsgehalt von 350 Rubeln und für jede Zeile, die sie schreibt, ein Honorar von 14 Kopfen.

Literarisches. „Metere. Gedichte von Albert Gierke, Erster Theil“ (Mannheim a. S., Haubach.) Wie uns eine von der Verlagsbuchhandlung beigesagte Reclame belehrt, steht der junge Poet, dessen Ersingung hier gesammelt sind, mit noch zwei anderen Freunden an der „Spitze des westfälischen Dichterkreises“. In demselben Empfehlungsbriebe lesen wir, daß er durch sein Talent als „jezt lebenden jüngeren Virgil übertragt“. Letzteres können wir nicht bestreiten, da wir mit den „noch jüngeren“ Virgilern Deutschlands keine nähere Bekanntschaft gemacht haben. Unser eigenes Urtheil müssen wir aber dahin zusammenfassen: Gierke ist ein dichterischer „Anemometer“, der bekannte Weisen nicht ohne Geschick zu variiren weiß, aber keine selbstständigen Töne anschlägt. Bei Durchsicht seiner Lieder und Balladen wurden wir an Heine, Wpland, Renan, Geibel, Bruns und sonstige Sänger im Dichtermalde erinnert, aber vergebens haben wir jene Ursprünglichkeit gesucht, welche uns neue Quellen des Denkens oder Empfindens erschließt. Gerade auf westfälischem Boden, der durch Eigenart seines Volkstammes sich auszeichnet, dem Immermann in seinem Oberhof ein „hohes Lied deutscher Liebe“ abgelautet, dem eine Annette von Droste-Hülshof entsprossen, hätten wir erwartet, wieder einmal einen Strauß eigenbürtiger Blumen gewonnen zu sehen. Diese Erwartung hat sich bei Gierke nicht erfüllt. Dieser bietet uns nur eine Stoppelnachlese seine schon eingebrachten dichterischen Garben. Gingen besitz Gierke äußere Vorzüge; seine Empfindungs-Copien, die Stimmungsbildung zeugen von technischem Formtalent, das freilich sich nicht zur Feinschichtigkeit des seelischen Gehörs gesteigert hat, wie mehrere

Beifallskräfte folgten den wie eine Improvisation aus dem Herzen gesprochenen Worten. Das nunmehr von sammtlichen anwesenden Legislatores auf nardentlichen Ausruf hier gesprochen „giuro“ nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Der Glanzpunkt aber war die königliche Rede, von der sich die Leute gleich nachher auf der Straße erzählten, daß sie nicht schöner hätte sein können, und wenn Umberto 3 Monate daran studirt hätte. Wer nicht sah, daß sie abgelesen wurde, hätte wahrhaftig nicht daran gedacht. Das kam so aus voller Ueberzeugung, so warm, so ernst, so herzlich, je nachdem, daß es wie eine electriche Strömung durch die Versammlung lief. So die Worte: „Wir sind nicht unbekannt mit den Schwierigkeiten des öffentlichen Lebens“, denen Jeder anhörete, daß sie keine leere Phrase waren; die Stelle, in der es hieß: „Das freie Italien ist eine Bürgschaft des Friedens und des Fortschrittes“, wo Alles unwillkürlich nach der Diplomatensloge schaute und sich freute, daß dort applaudirt wurde, und endlich die in die aufrichtigste Herzlichkeit getauchten Worte, in denen der Königin und des königlichen Kindes gedacht wurde. Die Begeisterung war eben so allgemein, wie die Rührung, und alte Leute und stramme Soldaten weinten wie die Kinder. Die letzten Worte des Königs, in denen er seines todtens Vaters gedachte, erstickten ihm in der Kehle. Es war nichts Gemachtes, Schauspielermäßiges dabei. So wenig man Anhaltspunkte zu sicheren Schläßen bei einer solchen Gelegenheit zu finden vermag: die Ueberzeugung wird sich heute Niemand in Rom nehmen lassen, daß König Humbert ein Mann von Kopf und Herz ist, und daß es nicht seine Schuld sein wird, wenn das Land fardherin schlecht fahren sollte.

Frankeich. Paris, 23. Jan. [Aus der Deputirtenkammer. — Wahlprüfungen. — Zur Affaire von Nante.] Die Kammer hat gestern eine unendlich lange Sitzung gehalten, deren ganzes Resultat in der Invalidierung zweier Mitglieder der Rechten bestand. Die Discussion über den Amnestieantrag ist dem Wunsche des Unterstaatssecretärs Savary gemäß auf morgen, Donnerstag, vertagt worden. Die beiden heimgeschickten Deputirten sind Detour und Estignard, bei deren Wahl so starke Unregelmäßigkeiten vorgefallen waren, daß die Ungültigkeitserklärung mit Sicherheit zu erwarten stand. Sie machten beide von ihrem Vertheidigungsrecht einen unbedingten Gebrauch, namentlich Estignard, ein ehemaliger Advokat, der um 4½ Uhr seine Rede begann und um 8½ Uhr dieselbe schloß. Während dieser Zeit hatte sich die Kammer nur ¼ Stunde Erholungspause gewährt. Vermuthlich war es dem Redner darum zu thun, die Kammer müde zu machen und seine Gegner durch die lange Weile in die Flucht zu schlagen; dieses Manöver gelang ihm aber schlecht, denn im Gegentheile ließen seine Freunde von der Minderheit ihn im Stiche und die Mehrheit wurde in able Laune versetzt. Nach einer kurzen Replik des Berichters Estignard's, der sein Schicksal erkennend, im Voraus die Entscheidung der Kammer als ungerecht und monströs bezeichnete, wurde die Wahl mit einer großen Mehrheit für ungültig erklärt. Nachgerade aber beginnt selbst denjenigen, welche die Umständlichkeit der Mandatsprüfung bisher gebilligt haben, Angesichts der Langsamkeit dieser Operation unheimlich zu werden. Eine siebenstündige Sitzung, in welcher bloß zwei Wahlen geprüft werden, das ist des Guten doch zu viel. Man sucht nach einem Mittel, dem Uebelstand abzuhelfen, aber dies Mittel wird nicht leicht zu finden sein. — Die Blätter sind noch immer voll von der Affaire von Nante. Alle Welt mischt sich in die Debatte und die Thatsachen sind noch nicht gehörig festgestellt. So hat der „Pare de la Loire“, welcher zuerst die ganze Geschichte an die Öffentlichkeit brachte, zwei Tagesbefehle veröffentlicht: der eine ging von dem Divisions-Commando aus und es wurde darin in den beleidigendsten Ausdrücken von dem Theaterstück Marceau und von der „Hefe der Bevölkerung von Nante“, welche demselben Beifall gezollt hatte, gesprochen. Dieser Tagesbefehl war von dem Oberst Hubert Gassen unterzeichnet; der andere ging von dem Placombandanten Hervé aus und verbot in anständigeren Ausdrücken den Soldaten einzuweichen den Theaterbesuch. Der erste Tagesbefehl wird jetzt von der Militärbehörde für apokryph erklärt, aber der „Pare de la Loire“ hält seine Existenz aufrecht. Wer hat Recht? Die officielle Untersuchung, die eingeleitet ist, wird hierüber vielleicht Aufschluß geben.

Dmanisches Reich. B. F. Bukarest, 21. Jan. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Nachrichten von der Armee.] Die „affenartige Geschwindigkeit“ der Preußen scheint nach den neuerlichen Leistungen der

diptyrambische Gedichte beweisen. Zimmerlin darf man in unserer an dichterischer Originalität so armen Zeit diese Gedichtsammlung als Mittelgut bezeichnen, das denjenigen Genuß bereiten kann, welche nicht wie wir der etwas altväterischen Meinung sind, daß in der Dichtkunst nur das Beste gut genug ist.

„Europäische Chronik von 1492 bis Ende April 1877. Mit besonderer Berücksichtigung der Friedensverträge von T. W. Schillany.“ Vierter Band: Mai 1867 bis Ende Juni 1870. Fünfter Band: Juli 1870 bis Ende April 1877. (Leipzig, D. Wiegand.) Das von uns bereits empfohlene Werk ist mit diesen beiden Bänden, welche die Epoche vom preussisch-österreichischen bis zum deutsch-französischen Kriege und die darauf folgende bis in die jüngsten Tage hinein b-handeln, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Eine sorgfältig entworfen, übersichtliche, detaillierte Chronik der Zeitereignisse ist ein beinahe unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Gebildeten, der den Strömungen des öffentlichen Lebens mit Bewußtsein folgen will. Vor den Schulbüchern des Schloßerschen und ähnlichen Jahres-Chroniken besitzt diese Zusammenstellung noch den Vorzug, daß sie handlicher erscheint und man sich darin rascher über aus einanderliegende Thatsachen orientiren kann. Die Ausstattung des Werkes ist eine geschmackvolle.

Die deutsche Schaubühne. Unter diesem Titel erhielten wir so eben Nr. 9 der seit Anfang October erscheinenden Wochenschrift für Theater, Kunst und Musik. Dem reichen Inhalte dieser elegant ausgestatteten Zeitschrift entnehmen wir folgende Hauptrubriken: Dramaturgische Aphorismen von Robert Rößl. VL Ueber Virtuosität und Ensemble. — Theaterbrief aus Trier von Max von Plöten. — Theaterbrief aus Frankfurt von D. Neppth. — Aus Budapest von M. Sänger. — Prager Theaterbrief von Wilhelm Keller. — Theater in Göttingen von Dr. v. v. Belde. — Die „Meininger“ in Breslau. — Schillers Geburtstag. — Musikalische Notizen. — Aeliersplaudereien. — Vor und hinter den Coulissen. — Miscellen. — Göthe als Chemiker.

Für Nr. 10 sind nachstehende Aufsätze in Aussicht gestellt: Unsere Bühnenzustände von Dr. Ernst Koppel. Die erste Oper in Deutschland, Skizze von W. Radowiz. — Theaterbrief und Kunstnachrichten aus Pest. — Musikalische aus Süd und Nord. — Vor und hinter den Coulissen. — Aeliersplaudereien. — Miscellen.

[Das Kaiserfest im „Malfasten“ zu Düsseldorf.] Ueber dieses zur Zeit in unserem Feuilleton ausföhrlich geschilderte herrliche Fest ist jetzt in der Hofbuchdruckerei von L. Voss u. Co. ein wirkliches Prachtwerk von Dr. Bernhard Endrulat erschienen. Dasselbe enthält das Festspiel von Carl Hoff und elf in Holzschnitt ausgeföhrte Originalzeichnungen der berühmten Düsseldorf'schen Künstler Professor Andr. Achenbach, Prof. A. Baur, Ernst Bosch, W. Camphausen, Ph. Grot Johann, Carl Hoff, C. Hünten und W. Semmler, und ist dem Deutschen Kaiser gewidmet. Nach der Einleitung, welche Beiträge zur Geschichte des „Jacobischen Gartens“ und des „Malfasten“ in Düsseldorf liefert, folgt ein zweites Capitel über die Festvorbereitungen, das Festcomite, seine Sitzungen und Maßnahmen u. s. w., woran sich die treffliche Schilderung des Festes selber in seinen einzelnen Theilen anschließt. Wir empfehlen mit Vergnügen das vorzüglich ausgestattete Prachtwerk.

Russen kein Privilegium mehr zu sein. In rascher Aufeinanderfolge verkündet der Telegraph die Besetzung Philippopels und Adrianopels, so daß, wenn nächsten auch noch die Besetzung Konstantinopels gemeldet würde, man eigentlich keinen Grund mehr zum Staunen hätte. Die ersten mündlichen Nachrichten von jenseits des Balkans hörte ich von einem Oberlieutenant des Generalstabes, welcher als Courier direct gestern von Kasan hier eingetroffen ist; er war von der viertägigen Reise in den Eisregionen des Gebirges derartig erschöpft, daß er anfänglich nur in abgebrochenen Sätzen zu erzählen vermochte. Die Beschaffenheit der einzelnen Gebirgszüge soll jeder Beschreibung spotten, über einer spiegelglatten Eisfläche zu Pulver zeräubter Schnee, dabei fast ununterbrochene heftige Stürme. Die anhaltende strenge Kälte soll nicht wenig dazu beigetragen haben, den Widerstand der Türken, besonders im Schipkapasse, zu reduciren. Betrachtet man die Reihe vorzüglich construirter einzelner Befestigungen vom Sweti-Nicolasberge abwärts nach dem Dorfe Schipka zu, dann soll man kaum begreifen, wie ein directer Angriff dagegen, selbst durch Umgehung erleichtert resistiren konnte, zumal die Töten der Colonne Stobeleffs ihr überraschendes Herannahen durch vorzeitiges Gurrufen verräth. Die Türken, zum Theil erscharrt, vermochten im Verlaufe der Action kaum mehr ihre Schütze zu bedienen, resp. die Gewehre zu halten. Der fürchterliche Frost versetzte ganze Abtheilungen in Widerstandlosigkeit, denn die Leute hatten weiter nichts als Rock und Hemde auf dem Leibe. Der einzige Transport mit warmen Sachen, von Sofia abgeschickt, wurde bekanntlich durch Gurfsche Rosaken aufgehoben. Uebermäßig warm gekleidet sind die Russen allerdings auch nicht gewesen, immerhin aber hatten sie ganze Kleider auf dem Leibe und nicht buchstäblich Fegen wie viele Türken. Ganz unerwartet und zum großen Glück fanden russische Abtheilungen in dem total zerstörten Dorfe Schipka und zwar in der Kirche bedeutende Vorräthe an vortrefflichem Zwieback, der den erschöpften Truppen wie durch ein Wunder der Vorsehung erschienen und mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde. An neuen Martingewehren und dazu gehöriger Munition fielen namentlich Stobeleffs Leuten derartige Vorräthe in die Hände, daß der General die gesamte Infanterie seiner Division sofort damit ausrüstete — den Gebrauch der Gewehre hatten Offiziere und Mannschaften längst von Plewna erlernt. — Aber nicht bloß die Truppen hatten im Gebirge, während sich die entscheidenden Umgehungen abspielten, große Entbehrungen zu ertragen, sondern sämtliche höhere Führer, sogar der Großfürst blieben hiervon nicht verschont. Ehe Oberlieutenant N. seine Couriersfahrt antrat, wurde er zur großfürstlichen Tafel befohlen. Hier gab es ausnahmsweise Wein und zwar theilte sich circa 30 Personen in 2 ganze Flaschen. Zum Theil später erhielt Niemand Zucker oder Rum, der Großfürst selbst mußte sich auf's Aeußerste einschränken, denn in der Stadt Kasan war nicht das Geringste aufzutreiben gewesen, verödete Straßen, niedergebrannte Häuser, das sich ewig wiederholende Bild; und noch oft werden die Russen dasselbe in Rumelien zu sehen bekommen und daran die Spuren des sanitätsförmigen Feindes erkennen. Im Hauptquartier fürchtet man jetzt mehr denn je für die Christen, jeden Moment müssen letztere des Ausbruchs eines allgemeinen furchtbaren Blutbades gewärtig sein, zumal wenn der Sultan sich entschließen sollte, die Fahne des Propheten entrollen zu lassen. Im russischen Hauptquartier scheint man nicht desto weniger fest entschlossen zu sein, ganz definitive Entscheidungen herbeizuführen, worunter wohl verstanden werden muß, daß mit der Einnahme Adrianopels der Moment immer noch nicht gekommen ist, wo Waffenstillstands- mit gleich darauf folgenden Friedensverhandlungen opportun erscheinen, sondern die Armeen des Czaren weiter vorbringen, um die bedingungslose Unterwerfung ganz und voll herbeizuführen. In Anbetracht der ungeheuren bisher gebrachten Opfer läßt sich die Berechtigung solcher Wünsche kaum absprechen. Diesmal können alle angedrohten Interventionen die Russen nicht einschüchtern, denn: „Was Kaiser Wilhelm mit unserem Alexander abgemacht hat, wird doch durchgeführt!“ — hört man jetzt öfters russische höhere Offiziere sagen, und zwar mit einer außerordentlichen Zuversicht.

Provincial-Beitung.

Breslau, 25. Januar. [Tagesbericht.]

* [Holzfeier im Thalia-Theater.] Das sonst verödete Haus war gestern in allen seinen Räumen gefüllt. Der Ehrentrag des schlesischen Dichters wurde durch Vorführung eines seiner populärsten Werke, des baltischen Schauspiels „Lenore“, gefeiert, welches aus diesem die Zuschauer zu fesseln mußte. Von den Darstellern verdient hervorzuheben Herr Weib, der in charakteristischer Weise den alten Unteroffizier gab und mit den alten Weisen des „Mantelstückes“ einen stürmischen Wechsel durchführte. Dem Schauspieler gingen voraus eine für den Festabend arrangirte Duetten von Kaida und ein von Fräulein Schenk gesprochener, etwas langatmiger Prolog.

A. F. [Die Holzfeier des Handwerkervereins.] Die dankenswerthe Idee des Vorstandes, eine öffentliche, für Jedermann zugängliche Holzfeier zu veranstalten, hatte den Erfolg, daß der Prüfungsaal der höheren Bürgerschule am Nicolai-Graben bis auf den letzten Platz von Mitgliedern und Gästen gefüllt war, welche dem schönen Verlauf des Festes mit gespanntester Theilnahme folgten und die dargebotenen Gaben mit lebhaftem Beifall entgegennahmen. — Nach dem trefflichen Vortrag der Duetten zu „Dichter und Bauer“, mit welcher die Herren Cantor Lichner und Köhler die Feier einleiteten, bestieg der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur Ripper, das Redeborn, um ein lebendiges, in klaren Zügen gehaltenes Bild von den reichbewegten Schicksalen des Dichters und seiner vielseitigen literarischen Thätigkeit zu entwerfen. In angenehmer Abwechslung, mit den feinsten Liedervorträgen des Herrn Köhler und den Chorgesängen der Vereinsmitglieder, schlossen sich dem Redeborn die Declamationen Holzeiser's Gedichte im schlesischen Dialect, meisterhaft ausgeführt von Herrn Bildbauer Lindner, an, worauf der gemischte Chor des Vereins unter Leitung des Herrn Ruffe das Programm mit Kreutzers „Das ist der Tag des Herrn“ schloß, nachdem der Vorsitzende den mitwirkenden Herren und Damen in warmen Worten dankt. — Der Handwerkerverein ist, indem er einem großen Kreis unserer Mitbürger die unentgeltliche Theilnahme an einer Dotation für den großen deutschen Volksdichter ermöglicht hat, seiner volksbildenden Aufgabe hier in edelster Weise gerecht geworden.

X. [Holzfeier im Breslauer Handlungsdieners-Institut.] Das Institut, welches wöchentlich an den Mittwoch-Abenden seine Versammlungen und Vorträge hält, veranstaltete am Mittwoch, den 23. d., eine Holzfeier zu Ehren des Dichters-Jubilars in dem festlich decorirten großen Saale seines Hauses. Dieselbe wurde um 8½ Uhr durch die Jubel-Ouverture von C. M. von Weber, vorgetragen von den Mitgliedern des musikalischen Vereins, eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Kalisch, gab darauf in herzlichen Worten Namens des Vorstandes der Freude Ausdruck über die zahlreiche Theilnahme der Mitglieder und glaubte darin den schönsten Beweis für die Verehrung zu finden, welche dieselben für den verehrten Mann ertheilt, dessen achtzigjähriger Geburtstag in allen gebildeten Kreisen Deutschlands heute und morgen gefeiert werde. Wer — so fuhr der Redner fort — Gefühl und Gemüth, wer ein warmes Herz für alles Erhabene und Schöne besitzt, der ist Holzeiser's Sinnigkeit verpflichtet für alles, was er zu unserer Belehrung, was er zur Veredelung unseres Geistes gethan, für die vielen heiteren und gemüthlichen Stunden, die wir seiner Muse verdanken. Aber nicht bloß dieser allgemeine Standpunkt, sondern wahrhaft freundschaftliche Beziehungen seien es, welche das Institut dem verehrten Dichter näher stellt und welche es zu der heutigen Feier ganz besonders veranlassen haben. Der Redner führte dies durch den Vortrag einiger im Winter 1865/66 von Holzeiser an das Institut gerichteten Briefe des Weiteren aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Gefeierten und mit dem Wunsch, daß die Holzeiser's Schriften, so auch sein humaner Geist als dauerndes Erbe auf

Mit- und Nachwelt übergeben möge. Hieran reihte sich nun das reichhaltige Programm, aus welchem wir von dem musikalischen Theile das Es-dur-Quintett von Schumann, ein Cello solo (Romane von Voltermann), Violin solo (Variationen von Dabib), sowie zwei Holzeiser's Lieder, aus dem declamatorischen Theile den Vortrag der Holzeiser's Gedichte „Der erste Versuch“ und „Der Hypochunder“, wie eines von dem Ehrenmitglied Herrn Hauptlehrer Bloch verfassten Gelegenheitsgedichtes an Holzeiser hervorheben. Sämmtliche Vöcien wurden, obgleich ohne jegliche Vorbereitung, da die Feier erst wenige Tage vorher beschlossen worden, ebenso vortrefflich ausgeführt, als mit größtem Beifall aufgenommen. Die herrliche Feier, an welcher sich nahe an 200 Mitglieder theilhaft hatten, schloß kurz vor 12 Uhr.

[Bezüglich der Besteuerung des Vermögens von Ehefrauen, welche keinen eigenen Hausstand führen,] erhalten wir nachstehende Mittheilung von allgemeinem Interesse: „Eine verehel. Hausfrau evangelischer Confession, deren Ehemann katholisch ist, fühlte sich darüber beschwert, daß sie von dem Einkommen aus dem ihr gehörigen Grundstücke zur evangelischen Schule beizutragen angehalten wurde und provocirte auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, indem sie noch hervorhob, daß ihr Ehemann von dem beiderseitigen Gemeindegeld für die katholische Schule steuern müsse. Die verlagte evangelische Schul-Societät betrug sich auf einen von ihr gefassten regierungsseitig bestätigten Beschluß, wonach auch die weiblichen Societäts-Mitglieder, welche Staatssteuern zahlen, zu den Schulkosten beizutragen hätten und stellte unter Beweis, daß die Klägerin von dem ihr eigenthümlichen Grundstücke Grund- und Gebäudesteuer zu entrichten habe. Hiernach sei die Klägerin zweifellos steuerpflichtig und ihre Klage unbegründet. — Das Verwaltungsgericht trat jedoch dieser Auffassung nicht bei. Es wies darauf hin, daß nach den §§ 29 und 30 Z. 11 Art. 12 A. L. R. die Unterhaltung der niederen Schulen den Hausvätern, d. h. den Vorstehern selbstständiger Haushalte des Schulorts obliege und es der Vorschrift im § 31 l. c. entspreche, wenn nach dem Beschlusse der Verwaltungen die Unterhaltungspflicht auf die Hausväter (Mitglieder) der evangelischen Schulgemeinde nach dem Maßstabe der directen Staatssteuern gelegt wird. Unberechneten Frauenpersonen und Wittwen könne sehr wohl die Eigenschaft von Vorstehern selbstständiger Haushalte und damit die selbstständige Mitgliedschaft in der Schulgemeinde zukommen und lediglich in diesem Sinne könne die Bestimmung des erwähnten Beschlusses, nach welcher auch weibliche Mitglieder, welche Staatssteuern zahlen, heranzuziehen seien, interpretirt werden. Dagegen befaßen Ehefrauen die Eigenschaft selbstständiger Mitgliedschaft nicht, da sie dem Haushalte des Ehemannes angehörten. Aus diesen Gründen sprach das Gericht die Klägerin von der Zahlung der geforderten Beiträge frei.

— d. [Kosten für Feuerwehren.] Es giebt wohl keine Stadt der Welt, die höhere Steuern für die Feuerwehre hat, als Berlin. London bezahlt jährlich für Kopf der Bevölkerung nur 26 Pf., Paris 49 Pf., New-York 53 Pf., Wien 70 Pf. und Berlin 1 Mr. 40 Pf. Wie stellen sich nun die Kosten für Feuerwehre in Breslau? Da nach dem Etat für die Verwaltung des Feuerlöschwesens pro 1878/79 die Einnahme 14,020 M., die Ausgabe dagegen 163,035 M., mithin der Zuschuß 149,015 M. beträgt, so ergibt sich bei einer Bevölkerungsziffer von ca. 250,000 pro Kopf circa 60 Pf. Kosten für die Feuerwehre. Auf circa 70 Pf. würden sich in Breslau die Kosten für Feuerwehre erhöhen, wenn die in dem betreffenden Etat anteileam verglichenen Kosten in Rechnung gestellt würden.

+ [Besitzveränderungen.] Matthiaßstraße Nr. 26. Verkäufer: Fabrikbesitzer M. G. Schott; Käufer: Apotheker Rudolf Kild. — Die in demselben Hause befindliche Apotheke „zum Stern“, bisher dem Apotheker Herrn G. C. H. Roth gehörig, ist ebenfalls in den Besitz des Herrn Apotheker Rudolf Kild übergegangen. — Jägerstraße Nr. 4. Verkäufer: Frau Schiffs-eigner Großer; Käufer: Tischlermeister Carl Bram. — Schlegelstraße Nr. 17. Ede der Kohlenstraße Nr. 8. Verkäufer: verehelichte Frau Maurermeister Wilner; Käufer: verehelichte Frau Rütergutsbesitzer Neumann. — Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 40c. Verkäufer: Restaurateur Carl Müller; Käufer: Restaurateur Hermann Wende. — Brunnenstraße Nr. 13. Verkäufer: verehelichte Frau Hausbesitzer Henricke Dehm, geb. Schröder; Käufer: Glasermeister Ludwig Rahn. — Louisestraße Nr. 24. Verkäufer: Rentier Wilhelm von Röll; Käufer: Kaufmann Julius Jacobowicz zu Brieg. — Sedanstraße Nr. 16. Verkäufer: Hausbesitzer Julius Härtel; Käufer: Kaufmann Joseph Krizel. — Sedanstraße Nr. 19. Verkäufer: verwitwete Frau Johanna Zülz, geb. Samisch; Käufer: Hausbesitzer Gottlieb Reiner. — Schilderstraße Nr. 10. Verkäufer: Holzhändler Joseph Singer; Käufer: Fräulein Rosalie Singer. — Im Wege der notwendigen Substitution wurde das Brunnenstraße Nr. 19 belegene, der Frau Polizei-Commissarius Bertha Theiner, geb. Vint, gehörige Grundstück von der verwitweten Frau Rentier Louise Smatowsky, geb. Bergmann, zu Landeb und deren Anverwandten zum Meistgebot von 57,000 M. käuflich erstanden.

* [Humboldt-Verein.] Den nächsten Sonntagsvortrag des Humboldtvereins (im Musiksaal der Universität, Vormittags 11 Uhr.) wird Dr. Gras halten. Das Buch des berühmten französischen Astronomen Brillat-Savarin: „Versuch einer Physiologie der Tafelgenüsse“, welches in diesem Vortrage eingehend geschildert werden soll, ist leider trotz Bog's vortrefflicher Uebersetzung in Deutschland sehr wenig bekannt. Jedenfalls dürfte namentlich das Damenpublicum der Sonntagsvorträge Ursache haben, sich für den Gegenstand zu interessieren, denn Brillat-Savarin gilt unter den Kochkunstgelehrten nahezu als unfehlbar, und der Vortragende hat, wie seine näheren Freunde behaupten, das berühmte Werk dieses Meisters mit seltenem Eifer studirt.

* [Vorlesung von Rudolph Gencé.] Rudolph Gencé wird heute im Musiksaal der Universität seinen letzten Vortrag halten und daß dafür „Hamlet“ gewählt. Diese tiefinnigste und doch populärste Shakespeare'sche Tragödie feiert gegenwärtig das hundertjährige Jubiläum seit ihrer Einführung auf der deutschen Bühne. Gencé, der durch seine bekannten Werke über Shakespeare wohl besonders berufen ist, darüber zu sprechen, veröffentlichte unlängst in „Nord und Süd“ eine Abhandlung über die Wirkung, welche „Hamlet“ auf die Entwicklung des deutschen Theaters ausgeübt. Am Schluß derselben sagt er: „So lange die Welt nicht wirklich aus den Fugen gerathen ist, werden mit den Problemen, welche in der Seele der Menschheit zittern, auch Hamlet und Faust fortleben.“ — Es wird also nicht als ein zufälliger Umstand zu betrachten sein, daß Gencé seinen so überaus erfolgreichen Faust-Vorlesungen gerade diese Shakespeare'sche Tragödie folgen läßt, mit der er sich für diesmal vom Breslauer Publicum verabschieden wird.

+ [Referendaria's-Examen.] Unter dem Vorstehe des Appellations-Gerichts-Präsidenten Denales fand heute Termin zur ersten juristischen Prüfung statt. Als Examinatoren fungirten Professor Dr. Schwanert, Appellations-Gerichts-Rath Dames und Privatdocent Dr. Brud. Die sechs Rechtskandidaten Adamek, Karczewski, Paskiet, Schulz, Winkler und Wycisk bestanden sämmtlich die Prüfung.

+ [Gerichtliches.] Gegen das Erkenntnis des Kreisgerichts hieselbst vom 17. d. Mts., wonach der Polizei-Commissarius Paul Theiner von der Anlage des wiederholten Betrugs freigesprochen, ist von Seiten der Staats-anwaltschaft die Appellation angemeldet worden.

* [Israelitische Religionschulen neben höheren Lehranstalten.] Ein Vortrag zur Geschichte des deutschen Schulwesens von Dr. F. Cohn, Prediger der Synagogen-Gemeinde zu Dels. Breslau, 1878. A. Heyner's Verlag. — Das Werkchen (dem Vorsitzenden des Vereins jüdischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten Schlesiens und Posens, Herrn Dr. V. Badt, ordentlichem Lehrer an dem Johanneum-Gymnasium zu Breslau, gewidmet) veranlaßt seine Entstehung den Gedanken, die dem Herrn Verfasser bei der in Breslau stattgehabten zweiten Jahres-Versammlung jüdischer Religionslehrer kamen, nämlich: „daß es ebenso zeitgemäß als notwendig sei, auch größeren, den Kreisen von Familien und Gemeinden ein Bild jener Schwierigkeiten, aber auch ein Gesamtbild des israelitischen Religionschulwesens in seinem Verhältnisse zu dem Stundens- und Lehrplan der öffentlichen, namentlich der höheren Schulen vorzulegen.“ — Man sollte, sagt der Herr Verfasser im Vorwort, bei israelitischen Knaben und Mädchen gerade neben einer größeren allgemeinen Bildung ein ausgebeuteteres Wissen im Hebräischen für erreichbar und wünschenswerth halten.“ Ob und in welchem Grade sich ein Wunsch erfüllbar ist, ob und auf welche Weise die Hindernisse, welche die Wirklichkeit der Religionschulen aufhalten und beeinträchtigen, sich beseitigen lassen, soll eben das vorliegende Büchlein darthun. Der Herr Verfasser vertheilt den Stoff in Beantwortung folgender 2 Fragen: 1) Welchen Schwierigkeiten begegnet die israelitische Religionschule bei der Aufstellung eines Stundenplanes? (Schüler — Schülerinnen — die ersten Anfänge des israelitischen Religionschulwesens —). 2) Welche Hindernisse treten der israelitischen Religionschule bei der Durchführung ihres Lehrplanes entgegen? — Die Schrift zeugt von großer Velsehenheit, reicher Erfahrungen und Wissenschaftlichkeit; sie erweist durch klare Darstellung.

+ [Ein glücklicher Sturz.] Gestern Abend stürzte der 5 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns auf der Scheiningerstraße aus dem ersten Stockwerk befindlichen Fenster seiner elterlichen Wohnung in den dortigen Hofraum hinab. Der Knabe hat bei diesem Falle keinerlei äußerliche Verletzungen erlitten, immerhin bleibt es aber noch fraglich, ob derselbe inneren Schäden genommen hat. Bis jetzt befindet sich der Verunglückte munter.

—o [Unfallsfall durch Ueberfahren.] In der Nähe der Oberthorwache auf der Matthiaßstraße wurde vorgestern Nachmittag ein sechs-jähriger Knabe von einer in schnellem Tempo dahinfahrenden Equipage zu Boden gerissen und überfahren. Das bedauernde Kind trug hierbei einen Bruch des linken Unterarmes davon, so daß der Transport in die elterliche Behausung erfolgen mußte.

** [Zur Straßenordnung.] Es ist in dem gestrigen Artikel gesagt worden, daß die schweren Lastwagen, die den Maaren- und Gitter-Transport vermitteln, eine empfindliche Störung für den übrigen Wagenverkehr seien und zugleich dem Fußgänger Gefahr bei dem Passiren des Fahrdammes bereiten. Diese Behauptung möge mit einigen Anführungen begründet werden. Vor allem ist es die langsame Fortbewegung dieser Wagen, welche Störung — und zuweilen eine recht gründliche — in den Wagenverkehr bringt. Vor allem zeichnen sich die Ziegel- und Sandwagen und die großen Lastfuhrwerke, die von Ferne herkommen, durch ein schneedenähnliches Dahinschleichen auf den Straßen aus. Dazu kommt, daß sie, besonders erstere, gruppenweise zu 2, 3 oder auch mehr Fahrzeuge — sich zeigen. Auf Brücken und in schmalen Straßen, wo entweder ein Vorfahren unterlag oder nicht möglich ist, hemmen sie die raschere Fortbewegung der anderen Fahrzeuge, namentlich der für den Personen-Transport. Hierdurch geschieht es, daß sie oft eine lange Reihe von Droschken und anderen Wagen hinter sich haben, gleichsam eine Straßenseite von der anderen absperrten und dem Passagier das Ueberfahren des Fahrdammes zur Unmöglichkeit oder doch wenigstens zu einer Gefahr machen. Gleiches dürfte wohl auch auf breiteren Straßen passiren, da der Lastwagen meist in der Mitte des Fahrdammes gefährt wird und zwar deshalb, weil der Fahrdamm gewölbt ist und das Befahren einer Seite desselben dem Wagen die Gefahr bereitet, in den Rinnen zu rutschen. Geschieht letzteres, so dauert es oft lange Zeit, ehe der Wagen wieder auf den Fahrdamm gebracht worden ist und zwar nicht, ohne den Wagen- und Passantenverkehr auf Fahrdamm und Bürgersteig recht gründlich gestört zu haben. Hält der Lastwagen nun die Mitte des Fahrdammes inne, was er, wie wir eben gesehen haben, ohne Gefahr nicht anders thun kann, so ist oft zu beiden Seiten kein Raum da, daß ein Wagen vorbeifahren kann und es entwickelt sich ganz der oben geschilderte Uebelstand. Lastwagen gehören einmal nicht in der Zeit des lebhaftesten Verkehrs auf die Straßen großer bevölkerter Städte, sie können nur in der Zeit, wo der Verkehr weniger lebhaft ist, die Straßen passiren und diese Zeit muß der Fahr- und Straßenordnung festgesetzt werden. In vielen großen volkreichen Städten, die namentlich nach alter Bauart viele enge und winkelige Straßen haben, ist dies so und alle Theile befinden sich wohl dabei.

+ [Polizeiliches.] Einem Hausbesitzer auf der Großen Dreilinden-Gasse wurde in der verfloßenen Nacht ein an seinem Hause befindliches Abfallrohr von Metall von 2½ Meter Länge gestohlen. — Auf der Scheiningerstraße wurde einem Badermeister aus Wildschütz, Kreis Dels, von seinem unbeaufsichtigten Wagen ein schwarzer Schafpelz mit grauem Stoffüberzuge entwendet. — Vorgestern Abend wurde einem auf der Matthiaßstraße wohnhaften Brennermeister aus verfloßener Wohnung die Summe von 1340 Mark aus seinem Schreibecrator entwendet. Ein Theil des Geldes bestand aus Goldstücken und ein Theil aus Kassenscheinen, die letzteren waren in einer grünen Ledertasche aufbewahrt. Diese Geldtasche ist ebenfalls mit entwendet worden. Für die Ermittlung des Täters und Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Einem Kaufmann auf der Altbürgerstraße wurde gestern aus unverschlossener Wohnung ein edles Sammethaquet im Werthe von 80 Mark und 5 Stück silberne Schlüssel im Werthe von 18 Mark gestohlen. Ein Gastwirth auf der Koblentzstraße wurde aus seinen Restaurationsräumen drei Stück Billardbälle (1 weißer, 1 grüner und ein rother) entwendet. — Einer Hausbesitzerin am Orlauer wurden 2 bunte Bettüberzüge und 6 weiße mit D. v. B. gezeichnete Taschentücher entwendet. — Abhanden kamen einem Haushälter auf dem Wege von der Carlstraße nach der Junkenstraße durch die Dorotheengasse 2 Stück Coupons in Höhe von 11 Mark 25 Pf. und 6 Mark, welche er auf der Generalandacht soeben erhalten hatte; und einer Lehrerin aus Glogau auf der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, mehreren Briefmarken und einem Retourbillet nach Glogau.

+ [Völligliche Beschädigung fremden Eigenthums.] Am Abend des 21. befand sich in einer Restauration auf der Nachodstraße ein ca. 26 Jahre alter Mann, welcher mit einer Eisenbahnkarte des Oberschlesischen Bahnpersonals versehen war. Der Unbekannte geriet mit einem gegen die dortige Schenkeinrichtung mittelst eines scharfen Messers einen Sophaüberzug, eine Tischdecke, das Korbgeflecht von 2 Wiener Stühlen, ein Delgemälde und ein kleineres Bild. Der angerichtete Schaden beträgt 40 M. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 15 M. ausgesetzt. — [Von der Oder.] Nach den neuesten Nachrichten aus Rathow ist der Eisgang daselbst bei 3 Meter Wasserhöhe vor sich gegangen, worauf das Wasser bis auf 1,20 Mtr. gefallen war. Heute zeigte sich schon wieder die Normalhöhe von 2 Mtr. Gestern war das Eis oberhalb des Pegels bereits ganz aufgebrochen, während unterhalb des Pegels noch festes Eis stand, das theils aufgehaut ist. Heute ist die Oder bei Rathow vollständig eisfrei. Neben die Nebenflüsse nicht zu machen, so wird das Eis hier kaum in den Gang kommen, obwohl das Wasser auch hier im Wachsen begriffen ist und theilweise an den Uebun austritt. — Unterhalb Breslau ist die Oder ebenfalls eisfrei und findet bereits einige Schiffe mit Ladungen von Maltsch angekommen. — Die Eisbahnen auf dem Stadtgraben sind seit gestern wieder eröffnet.

[Berichtigung.] Ein Correspondenz-Artikel (—ch.) aus Götting in Nr. 34 dieser Zeitung erwähnt in einem eigenthümlichen Zusammenhang mit der von den städtischen Behörden am 18. d. Mts. beschlossenen Einsetzung einer Commission, zur Verabreichung über die hiesigen höheren Schulen und Zahlung der Wohnungsgeldzuschüsse an die Lehrer der höheren Schulen, eine bei Gelegenheit des letzten Gymnasial-Actus am 14. d. Mts. von mir gehaltene Rede über „Gymnasium und Gegenwart“, in welcher, wie der Herr Correspondent bemerkt, die Gymnasialwesen als dem „Amerikanismus“ verfallen dargestellt sind. (1) — Abgegeben von der an sich wünschenswerthen Klarstellung der Sache, glaube ich mir selbst die berechtigende Erklärung schuldig zu sein, daß meiner jede directe oder indirecte Bezugnahme auf locale Schulfragen und deren „Entscheidung“ ausschließenden, durchaus innerhalb derjenigen Grenzen, welche durch die allgemeine Fassung des Themas gegeben waren, sich halten und nicht ferner lag, als eine derartige, meinen Ansichten über die „Gymnasialwesen“ geradezu widersprechende Behauptung. Möglicherweise, daß obige Bemerkung des über den wirklichen Inhalt meiner Rede offenbar recht mangelhaft informirten und in Folge dessen einen — thatschlich mir durchaus fremden — „erklärten“ Standpunkt in Fragen der Schulorganisation mir imputirten Herrn Correspondenten ihre Erklärung findet in einer völlig mißverständlichen Auffassung des letzten Theiles meiner Rede, in welchem ich die vor Kurzem von du Bois-Reymond in seinem Vortrage über „Die preussische Gymnasialbildung im Kampfe mit der vorbreitenden Americanisirung“ (vgl. Rodenberg's „Deutsche Rundschau.“ 1877, November) zur Reform der Gymnasien gemachten Vorschläge einer ablehnenden Kritik unterworfen habe.

Götting, den 24. Januar 1878.

Dr. Krüger, Gymnasialdirector.

s. Waldburg, 24. Jan. [Holzeiser.] Der hiesige Lehrerverein hielt am Dinstage eine Versammlung seiner Mitglieder ab und beging in selben die Feier des 80. Geburtstags Carl v. Holzeiser's durch einen Vortrag des Lehrers Herpolsheimer, sowie durch Vorträge Holzeiser's Gedichte.

J. P. Glas, 24. Jan. [Sanitätspolizeiliche Bekanntmachung.] Der königliche Kreis-Physicus, Sanitätsrath Dr. Cohn, macht bekannt, daß im Kreise Glas die Syphilis in neuester Zeit eine größere Verbreitung gefunden hat, daß es daher im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege höchst notwendig sei, die gegen vorgebacht vererbliche Krankheit bereits bestehenden gesetzlichen Maßregeln wiederholt und mit der dringenden Mahnung zur pünktlichen Beachtung derselben in Erinnerung zu bringen.

Stein a. D., 24. Jan. [Festliches.] Gestern Abend begingen die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins im festlich decorirten Saale des Rathhauses zum „schwarzen Adler“ die alljährlich wiederkehrende Feier des Stiftungsfestes. Der Vorsitzende, Herr Dr. Stern, referirte zunächst über die Thätigkeit des Vereins. Die Kasse weist ultimo December 1877 einen Bestand von 239 M. 96 Pf. nach. Der Verein zählt gegenwärtig 101 Mitglieder. Hierauf erhielt Herr Oeconomie-Commissions-Rath Willendorff das Wort, um über das Thema: „Eine Skizze von den verchiedenartigen Kreisbewegungen auf der Erde“ einen längeren von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag zu halten. An der hierauf folgenden Festtafel theilnahmen sich ca. 80 Personen. Nach einigen Toasten wurden die Exemplare der von Herrn Pfarrer Hoffmann herausgegebenen, Witz und Humor sprudelnden Bierzeitung vertheilt, welche allgemeine Heiterkeit hervorrief. In heiterster Laune waren viele der Festtheilnehmer noch nach Mitternacht beisammen.

Mit zwei Beilagen.

Militär. 23. Jan. [In der ersten Sitzung der Stadtverordneten am 22. d. Mts. wurden die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Generell verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Für das Jahr 1878 ist als Vorsitzender Ratskammer Schmidt, als Stellvertreter desselben Kaufmann Mundry, als Schriftführer Kreis-Gerichts-Secretär und Controleur Pfeiffer, als Stellvertreter desselben Kaufmann J. H. Wagner wiedergewählt.]

8. Sopran. 24. Jan. [Unglücksfall.] In Bezug auf das Unglück, welches den Hüttenarbeiter Zimmel traf, indem er von einem Schiffe überfahren und circa 600 Schritte weit fortgeschleift wurde, habe ich Folgendes hinzuzufügen: Heute hat der Militärarzt Dr. Herrmann und der Civilarzt Dr. Karfunkel die Amputation der rechten Hand vornehmen müssen, weil der Brand zur Wunde trat.

Handel, Industrie etc.

4. Breslau. 25. Jan. [Von der Börse.] Die vorliegenden politischen Nachrichten übten einen empfindlichen Druck auf die Börse aus. Sie eröffnete recht matt, vermochte sich später etwas zu erholen, versank aber nach dem Eintreffen der Depesche über den Rücktritt Carnarvon's aufs Neue. Doch war der Schluss der Börse wieder etwas besser. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Creditactien schwankten erheblich; zu 376 eröffnend, sanken sie bis 369 und schlossen zu 371. Oesterreichische Renten niedriger. Einheimische Werthe still. Valuten nachgebend. Russische per ult. Febr. 212 bis 210,50 bez., pr. ult. März 213,25—211,25 bez., per ult. April 213,50 bis 211,50 bez.

Breslau. 25. Januar. [Mittlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 29—34 Mark, mittlere 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße höher, ordinäre 40—46 Mark, mittlere 50—56 Mark, feine 62—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gel. — Str., pr. Januar 131 Mark Gd., Januar-Februar 131 Mark Gd., April-Mai 135 Mark Gd. und Br., Mai-Juni 136,50 Mark Br., Juni-Juli 138 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 194 Mark Gd., April-Mai 202 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 125,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat — Mark Br. Rübsöl, (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. — Str., loco 72 Mark Br., pr. Januar 71 Mark Br., Januar-Februar 71 Mark Br., Februar-März 71 Mark Br., April-Mai 70,50 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Mark Br., Septembers-October 67 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fest, gel. — Str., pr. Januar 47,60 Mark Gd., Januar-Februar 47,60 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 49,20 Mark bezahlt.

Zink: ohne Umsatz.

Kündigungspreise für den 26. Januar.
Roggen 131, 00 Mark, Weizen 194, 00, Gerste —, Hafer 120, 00, Raps —, Rübsöl 71, 00, Spiritus 47, 60.

Breslau. 25. Januar. Preise der Cerealien.

schwere			mittlere			leichte Waare.		
höchster	niedrigster		höchster	niedrigster		höchster	niedrigster	
Weizen, weißer	20 00	19 70	20 80	20 80		19 00	17 70	
Weizen, gelber	19 10	18 80	19 80	19 60		18 60	17 50	
Roggen	13 90	13 00	12 80	12 50		12 30	11 90	
Gerste	16 30	15 60	15 10	14 60		14 30	13 50	
Hafer	13 80	13 40	13 10	12 60		12 20	11 80	
Erbsen	17 00	16 30	15 80	14 90		14 40	13 80	

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pr. 200 Zolllb. = 100 Kilogramm.

Name der Gesellschaft.	feine		mittlere		ord. Waare.	
	pr.	1877.	pr.	1877.	pr.	1877.
Raps	31	25	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	50	25	50	22	—
Dotter	25	50	22	—	19	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln per Sad (zwei Neuschefel à 75 Pfd. Brutto = 75 Mgr.) beste 2,80—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40—1,75 Mgr., geringere 1,00—1,25 Mgr. per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau. 24. Januar. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Der Cours per Aktie ist in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Prozenten des Baarumschusses.)

Name der Gesellschaft.	1876.	1877.	Appoints	Eingahlung.	Cours.
	Div.	Div.			
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	—	1000 M	20%	8050 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	45	—	400 "	"	1920 G.
Verl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	—	500 "	"	730 G.
Verl. Feuer-Vers.-Anstalt	28	—	1000 "	"	2300 G.
Verl. Hagel-Vers.-Ges.	22 1/2	11%	1000 "	"	645 bez.
Verl. Lebens-Vers.-Ges.	25	—	1000 "	"	2325 G.
Colonial-Feuer-Vers.-G. zu Köln	55	—	1000 "	"	6225 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 "	"	1900 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	—	1000 "	"	—
Deutsche Transp.-Vers.-Ges.	12 1/2	—	1000 "	"	500 G.
Dresdener allg. Transp.-V.-Ges.	50	—	1000 "	10%	1320 G.
Dresdener allg. Transp.-V.-G.	50	—	1000 "	"	1375 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	40	—	1000 "	20%	3510 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	1000 "	"	1000 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	—	500 "	"	515 G.
Glücklicher Feuer-Vers.-Ges.	15	—	1000 "	"	1800 G.
Kölnische Hagel-Vers.-Ges.	15	—	500 "	"	—
Kölnische Rückvers.-Ges.	12	—	500 "	"	—
Leipziger Feuer-Vers.-Ges.	100	—	1000 "	"	8370 B.
Magdeburger allg. Vers.-Ges.	5 1/2	—	100 "	boll	264 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19 1/2	—	1000 "	20%	1840 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	11 1/2	—	500 "	20%	175 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	5	—	500 "	"	225 G.
Magdeburger Rückvers.-Ges.	9%	—	100 "	boll	—
Medlenb. Leb.-Vers.-u. Sparbank	—	—	—	—	—
Nationale, Lebens-Vers.-Ges. zu Berlin (6% Obl.)	6	—	200 "	"	—
Niederr. Güter-Vers.-G. zu Wesel	40	—	500 "	10%	750 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	—	1000 "	20%	925 B.
Odenburger Vers.-Ges.	6	—	500 "	"	315 G.
Preuss. Hagel-Vers.-Ges.	17	—	500 "	"	—
Preuss. Lebens-Vers.-Ges.	7	—	500 "	"	230 B.
Preuss. National-V.-G. zu Stettin	24	—	400 "	25%	840 G.
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	21	—	1000 G.	10%	670 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	—	1000 M	"	610 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	16	—	500 "	"	200 G.
Sächsische Rückvers.-Ges.	40	—	500 "	5%	280 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	18	—	500 "	20%	725 B.
Schüringia, Vers.-G. zu Erfurt	10	—	1000 "	"	1500 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar	15	—	500 "	"	—
Victoria zu Berlin, allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	—	1000 "	"	1740 G.

Glasgow. 22. Jan. [Eisenbericht von Theodor Berg, vertreten durch W. J. Ulrich in Breslau.] Die Stimmung unseres Roheisen-

marktes bleibt ruhig aber ziemlich fest. Warrants wurden heute bis 51 Sh. Kasse bezahlt, wozu am Schlusse noch anzunehmen gewesen wäre.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 4532 Tons gegen 5141 Tons während der correspondirenden Woche vergangener Jahres, und in diesem Jahre 17,713 Tons gegen 20,060 Tons während derselben Periode 1877.

Ausweise.

Wien. 25. Jan. [Staatsbahn-Einnahme] vom 16. bis 24. Januar: 520,692 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 83,059 Fl.

Wien. 25. Jan. [Südbahn-Einnahme] vom 16. bis 23. Januar: 555,292 Fl. Plus 20,842 Fl.

Literarisches.

* [Illustrirte Welt.] Deutsches Familienbuch. 26. Jahrgang. (Stuttgart, Gd. Hallberger.) Das neueste Heft dieses Familienblattes, das ja ein stets neu erscheinender Gast bei Hunderttausenden ist, bringt uns einen ebenso heiteren wie das Gemüth auf's Tiefste ergreifenden Roman: „Stolz und Liebe“, bearbeitet nach englischer Stoff von Vacano, neben dem Roman: „Gräfin Sibylla“ von Alexander Kömer. Passauer hat eine Novelle zu diesem Heft beigegeben. Gustav Knaß bringt einen interessanten Artikel: „Ein Besuch bei Hippolytanern“.

[Die Nr. 9 der Allgemeinen literarischen Correspondenz] für das gebildete Deutschland, Jahrgang 1877/78 (mit dem Beiblatt: Der literarische Verkehr), enthält: Aufsätze. Jean Paul's Charakter in seinem Liebesleben. Von Julius Duboc. (Fortsetzung.) — Ein deutscher Dichter aus dem Hause Auerberg vor Anast. Grün. Von P. D. Rabich. — Recensionen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. F. Nicht für uns geeignet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin. 25. Jan. Abgeordnetenhause. Berathung der Petitionen katholischer Gemeinden, betreffend die Befestigung der Anordnung, daß die Staatscommissare zur Verwaltung des bischöflichen Vermögens 1) Einreichung des Inventars und Staats des Kirchenvormögens verlangen und 2) im Weigerungsfalle Executionsstrafen verhängen. Die Commission beantragt zu 1) Tagesordnung, zu 2) Ueberweisung an die Regierung zur Abhilfe dahin, daß die bereits beigegebenen Executionsstrafen zurückgezogen werden. Löwenstein und Hänel beantragen: In Erwägung, daß es angemessen erscheine, den Commissaren eine gewisse Executionsgewalt einzuräumen, die Gesetzgebung aber ihnen kein Strafrecht verleihe und die Ausübung eines solchen Strafrechts ungerechtigt erscheine, die Petitionen der Regierung zur Abhilfe zu überweisen. Jedts beantragt die Ueberweisung mit der Aufforderung, eine gesetzliche Regelung der Executionsbefugnisse der Commissare herbeizuführen. Brantsch, Wachler und der Regierungskommissar sind für einfache Tagesordnung, Freund für den Commissionsantrag.

Nach langer Debatte wurde zu 1 der Commissionsantrag, zu 2 der Commissionsantrag mit Ausschluß der Rückstufung angenommen. Die folgenden Wahlprüfungen wurden nach den Commissionsanträgen erledigt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin. 25. Jan. Das Herrenhaus genehmigte in einmaliger Schlußberatung den Vertrag mit Waldeck über die Fortführung der Landesverwaltung, genehmigte ferner in der General- und Specialdebatte sämtliche Specialacten und das Staatsgesetz unverändert und nahm nach längerer Debatte die von Kleist-Rezum dazu beantragte Resolution an, welche in der Einstellung von Contributionsgeldern in den Einnahme-Stat und in der Einstellung der Bestimmung in den Stat über die Aufnahme von 42 Millionen Anleihe (wozu die Bewilligung beider Häuser des Landtags mittelst besonderer Gesegentwürfe einzuholen gewesen wäre) eine Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Herrenhauses erblickt und die Regierung auffordert, in künftigen Fällen anders zu verfahren. Camphausen hatte sich gegen die Resolution ausgesprochen. Nächste Sitzung morgen.

München. 25. Jan. In der heutigen General-Disquisition des Staats des Innern griffen Jörg und andere Ultramontane die Regierung wegen der Wahlgesetzreform und wegen des dem Freimaurerwesen gewährten Schutzes an. Minister Pfeuffer trat den Behauptungen entgegen. Bei der Specialdisquisition wurde der Dispositionsfonds des Ministers des Innern mit 78 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Sechs Liberale fehlten bei der Abstimmung.

Rom. 25. Jan. Einige Kriegsschiffe werden entsendet, um in einzelnen türkischen Häfen zum Schutze der Interessen der italienischen Unterthanen Station zu nehmen. — Das Unwohlsein des Papstes ist von keiner Bedeutung. — Der Adjutant des Czaren, General Glista, ist hier angekommen, um dem Könige Humbert das Beileidschreiben des Kaisers zu überbringen.

London. 25. Januar. „Daily News“ bestätigt den Rücktritt Derby's und Carnarvon's. Die „Times“ hört, Carnarvon's Demission sei acceptirt. Es dürften die größten Anstrengungen gemacht werden, um Derby's Rücktritt zu verhindern. (Wiederholt.)

Petersburg. 25. Jan. Die „Agence Russe“ kommt auf die Konstantinopeler Nachricht von dem angeblichen Marsche der Russen auf Gallipoli zurück und bezeichnet dieselbe als ein turkophiles Manöver, um England mit Russland zu entzweien. Die „Agence“ hebt hervor, die jüngsten Maßregeln der Pforte hätten augenblicklich den Zweck verfolgt, Schrecken und Verwirrung unter der Bevölkerung hervorzurufen und so die Krise auf das Aeußerste zu treiben. Dem gegenüber bemerkt die „Agence“, daß die Ereignisse sich schneller als alle Combinationen entwickelten und dadurch eine gemeinsame Intervention des gesammten Europas vielleicht erforderlich werden könnte. (Wiederholt.)

Petersburg. 25. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ flagt die türkische Regierung an, daß sie die muslimännische Bevölkerung in den Provinzialstädten zu unnützen Brandstiftungen und Plünderungen veranlasse, und dadurch gegenseitige Grausamkeiten zwischen Muslimännern und Christen heraufbeschwöre, die meist dadurch veranlaßt wurden, daß man die flüchtende Bevölkerung den zurückgehenden Truppen nicht vorausgehen, sondern folgen ließ. Das „Journal“ fragt, ob dies das Verhalten einer Regierung sei, die nach Art. 7 des Pariser Vertrages an den Vortheilen des öffentlichen Rechts und des europäischen Concertes partizipire. Das Journal erklärt ferner die Artikel 7, 8 und 9 des Pariser Vertrages und weist nach, daß der Vertrag keinerlei Verbot des directen Friedensschlusses zwischen der Türkei und einer Signatarmacht enthalte, besonders nachdem die Mächte bereits früher nach Artikel 8 die nunmehr eingetretene Coeventualität zu verhindern gesucht hätten. Am Schlusse wiederholt das Journal im Sinne des Artikels der Berliner „Prov.-Corresp.“, daß die Mitwirkung und das Einverständnis der Mächte für die Lösung von Fragen erforderlich seien, welche europäische Interessen beträfen.

(Nach Schluß der Redaktion einetroffen.)
Berlin. 25. Jan. In der heutigen Bundesrathssitzung wurde der Gesegentwurf, betreffend die Stellvertretung des Reichsfanzlers, dem zuständigen Ausschusse überwiesen.

Köln. 25. Jan. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Pera vom heutigen Tage: Gestern Nachmittag nahm die Pforte alle russischen Bedingungen an und wies die Bevollmächtigten an, ihre Zustimmung zu erteilen. — Heute wird in den Moscheen ein Ausruf verlesen, um die Gemüther vorzubereiten. Die russischen Bedingungen werden auf das Strengste geheim gehalten.

Wien. 25. Jan. Telegramme der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel melden vom 24. Januar: Russland zeige sich in manchen Details nachgiebiger. Die Hoffnung auf das Zustandekommen des Waffenstillstandes nimmt zu.

London. 25. Januar. Nach einem in der Mittagsausgabe des „Daily Telegraph“ enthaltenen Telegramme aus Pera vom 25. Januar, Morgens, dessen Inhalt anderweitig noch nicht bestätigt ist, erhielten die türkischen Unterhändler gestern Abend die Ordre, die Präliminarien zu unterzeichnen und glaube man, der Waffenstillstand werde heute unterzeichnet werden.

Konstantinopel. 25. Jan. Die Pforte nahm bereits mehrere Punkte der Friedensbedingungen an. Die Fragen wegen Abgrenzung Bulgariens und Eröffnung der Meerengen werden dem Congresse vorgelegt.

Börsen-Depeschen.

Berlin. 25. Jan. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Schluß fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Deherr. Credit-Actien	376 —	382 —	Wien kurz.	169 75	170 40
Deherr. Staatsbahn	431 —	435 —	Wien 2 Monat.	168 70	169 30
Lombarden	132 —	133 50	Warschau 8 Tage.	212 50	213 35
Schle. Bankverein...	76 75	77 —	Deherr. Noten.	170 25	170 50
Bresl. Discontobank	58 —	58 —	Russ. Noten.	212 75	213 75
Schle. Vereinsbank...	58 50	58 50	4 1/2% preuss. Anleihe	104 25	104 50
Bresl. Wechselbank	68 75	68 50	3 1/2% Staatsanleihe	92 50	92 50
Laurabütte	68 40	69 10	1860er Loose	106 75	107 —
Deutsche Reichsanleihe —			77er Russen 81, 10.		

Deutsche Reichsanleihe —, 77er Russen 81, 10.

(S. L. B.) Zweite Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Deherr. Goldrente.	63 10	63 50	Vergich-Märkische	70 —	70 25
Türk. 5% 1865er Anl.	9 10	9 30	Köln-Mindener	85 50	85 25
Poln. Ziq.-Pfundbr.	54 40	57 50	Galizier	103 50	103 75
Num. Eisen-Oblig.	24 50	25 10	London lang	—	20 27
Derschl. Litt. A.	118 25	118 25	Paris kurz	—	81 —
Breslau-Freiburger	59 75	59 75	Reichsbank	155 51	155 25
R.-D.-All.-St.-Actien	92 75	92 75	Disconto-Commandit	112 50	114 —

(W. L. V.) Nachbörse: Credit-Actien 378, —. Franzosen 482, —.
Lombarden 133, —. Disconto-Commandit 112, 70. Laura 68, 75. Gold-
rente 63, 10. 1877er Rüssen —. Neueste Consols 95, 30.

(S. L. B.) Nachbörse: Credit-Actien 378, —, Franzosen 482, —, Lombarden 133, —, Disconto-Commandit 112, 70, Laura 68, 75, Goldrente 63, 10, 1877er Russen —, —, Neueste Consols 95, 80.

Infolge der „Times“-Nachricht Spielwerthe Anfangs bewegt, schließlich auf besseres London recht fest, Bahnen und Industriewerthe ziemlich behauptet, Banken schwächer, Auslandsfonds und russische Valuta niedriger, Kaufst. Discont 2 1/2% vSt.

Hamburg. 25. Jan. Mittags. (S. L. B.) [Anfangs-Course.]

Credit-Actien 185, —, Franzosen —, —.

Wien. 25. Jan. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Sehr bewegt.

1860er Loose	114 50	114 70	London	119 60	118 60
1864er Loose	136 70	137 —	Galizier	243 50	244 25
Creditactien	222 50	224 90	Unionbank	65 —	65 50
Nordwestbahn	108 25	108 75	Deutsche Reichsb.	59 15	58 70
Nordbahn	197 50	197 75	Napoleonso'dor	9 55 1/2	9 48 1/2

Paris, 25. Jan. (B. L. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 87.
Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 72, 55. Staatsbahn 535, —.

Paris, 25. Jan. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 87.

Neueste Anleihe 1872 109, 10, Italiener 72, 55, Staatsbahn 535, —.

Lombarden 168, 75, Türken 9, 20, Goldrente 63 1/2, bewegt.

London. 25. Jan. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 13.

Italiener 71%, Lombarden 6, 11, Türken 8%, Russen 1873er —, —.

Silber —, Glasgaw —, Wetter: Regen.

Berlin. 25. Jan. (W. L. B.) [Schluß-Bericht.]

Januar.	142 50	142 50	Januar-Februar ..	49 —	48 90
April-Mai	142 —	141 50	April-Mai	50 70	50 60
Mai-Juni	142 —	141 50	Mai-Juni	50 90	50 90
Febr.	—	—			
Januar.	126 50	127 —			
April-Mai	126 50	127 —			

Roggen. Still.

Januar. 141 — 140 —

April-Mai 142 50 | 142 50 | Spiritus. Fester. || Mai-Juni | 142 — | 141 50 | Januar-Februar | 49 — |
Hafer.	—	—	April-Mai	50 70
Januar	—	—	Mai-Juni	50 90
April-Mai	136 50	137 —	—	—

Stettin. 25. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. L. B.)

Cours vom 25. 24. | Cours vom 25. | 24. || Weizen. Fest. | 208 50 | 207 — | Rübsöl. Geschäftl. | — |
| Frühjahr | 208 50 | 208 — | Januar. 72 — | 72 — |
| Mai-Juni | 209 50 | 208 — | April-Mai | 72 — |

Roggen. Fest.

Frühjahr 140 — | 140 — | Spiritus. || Mai-Juni | 140 — | 139 50 | loco. 47 10 | 47 20 |
| — | — | — | Januar | 47 10 |
| — | — | — | Frühjahr | 49 20 |

Petroleum.

Januar. 12 30 12 30 || (W. L. B.) Köln. | 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) | — | — |
per März 21, 85, per Mai 21, 75, Roggen loco	14, 85,	per März 14, 90, per Mai 14, 80, per Juni 14, 70, Hafer loco	15, 25,
per März 15, 10.	—	—	—
(W. L. B.) Paris.	25. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.)	—	—
Mehl feigend, per Januar			

Nur gegen die wirklich guten Artikel, macht sich die Concurrenz geltend. Die Gupot'schen Theaterpfeifen, welche von so ausgezeichnetem Werk samkeit in der Ausführung, bei Katarthen, so wie gegen Bronchitis und Lungenentzündung sind, haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen. Herr Gupot kann nur für diejenigen Flautoen eine Garantie leisten, welche mit seiner Unterfertigung in dreifarbigem Druck versehen sind. [8054]

Depot in Breslau in der Kränzelmarkt-Apothek.

Gemälde-Ausstellung. Niemand sollte es veräumen, die hampesche Gemälde-Ausstellung zu besuchen, welche sich Schindmayerstraße 2, 1. Etage befindet, besonders da der Eintritt unentgeltlich ist. In derselben ist eine sehr zahlreiche Sammlung von Delgemälden einheimischer und fremder Künstler ausgestellt. Wir begnügen dort Landchaften von v. d. Hölle, Schäfer, Selbst, Streit u.; ferner Thierstudien von v. d. Straaten, Köller, Reinhardt u.; Blumenstücken von Knoch, Gemälden von Reinhold, von welchem wir als besonders gelungen, die erste Begegnung Maria Stuart's mit dem Sänger Riccio, weibliche Studien in der Bibliothek von H. Künzel, der Dorfmaier von Fuchs (humoristisches Gemälde), hervorheben müssen; von Defregger der Zitherspieler, von Janowski, Kobac, Künzel, Fuchs u. Endlich müssen wir noch die beiden wohl gelungenen Porträts von der Geisterin und der Batti erwähnen, die von dem Pariser Maler Larouge gemalt sind. Der größte Theil dieser Gemälde hat einen großen künstlerischen Werth, alle übrigen sind sauber und elegant ausgeführt. Da die Ausstellung nur noch kurze Zeit hier zu sehen ist, so machen wir nochmals alle Kunstliebhaber darauf aufmerksam. [1744]

Für die Holtei-Stiftung gingen ferner ein: Von B. G. Fr. 30 M. G. L. E. Schneider, Neustadt D., 5 M. Dr. D. Lassar 10 M. Prof. Dr. Gierke 15 M. Frau Eleonore Sohn 20 M. Stadtrath Friebe 100 M. Dr. Runkel 10 M. Hr. Lieut. v. Rehmer 3 M. Prof. Dr. Hahn, Berlin, 3 M. Frau Marie Winter, geb. Söregel, 10 M. Buchb. Mar. Tietzen 5 M. Philipp Eichhorn 10 M. Buchb. Ferdinand Hirt 50 M. Hauptm.

Statt jeder besonderen Meldung. Die Verlobung meiner zweiten Tochter Louise mit dem Lehrer Carl Otto aus Saabe, Kreis Namslau, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. [400]

Wind-Marchwitz, Kreis Namslau, den 26. Januar 1878.

Verlobte: Schöck.

Als Verlobte empfehlen sich: Louise Schöck, Carl Otto.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit dem königlichen Domänenpächter Hrn. Emil Bernhardt zu Schmeisdorf beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [413]

Kreuzdorf, am 24. Januar 1878.

Dittrich und Frau.

Marie Dittrich, Emil Bernhardt, Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Regina mit Herrn Henryk Löwenstam aus Mieland, zeigt allen Freunden und Bekannten ergebenst an [1102]

Bertha Böhm, geb. Ginsberg.

Lublin, den 24. Januar 1878.

Regina Böhm, Henryk Löwenstam, Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein Paula Crohn, Tochter des Herrn C. A. Crohn in Garmisch, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an. [1115]

Berlin, den 20. Januar 1878.

Carl Gutberg.

Heute Vormittag wurden durch die Geburt eines munteren Mädchens sehr erfreut. [1104]

Paul Frost und Frau.

Breslau, den 25. Januar 1878.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut. [1097]

Moritz Böhm und Frau Olga, geb. Simmel.

Breslau, den 25. Januar 1878.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an. [408]

E. Schlesinger, Johanna Schlesinger, geb. Ascher. Friedrichshütte, den 24. Jan. 1878.

Heute Vormittag wurden wir durch die Geburt eines Mädchens sehr erfreut. [390]

Königschütte, am 23. Januar 1878. Gustav Bricker, Olga Bricker.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Paula, geb. Grünthal, von 2 munteren Knaben zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an. [1103]

Josef Woblander.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr starb unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Kreissteuer-Einnehmer

Julie Schaffran, geb. Kampf,

was wir statt jeder besonderen Meldung Theilnehmenden hiermit anzeigen. [1095]

Breslau, Luzine, Frankfurt a. O. und Neumarkt, den 24. Januar 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Matthiasstr. 20, aus auf dem Eitau, Jungfr.-Kirchhof bei Rosenthal statt.

Nach langen Leiden starb heute unser Freund und Colleague, der Kreis-Gerichts-Secretair und Kanzleidirector

Ferdinand Ritter,

im Alter von 55 Jahren.

Sein biederer befreundeter Charakter sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken. [407]

Leobichau, den 24. Januar 1878.

Die Bureau- und Kassen-Beamten des Kreis-Gerichts.

Eine junge Witwe bittet um ein Darlehen von 20 Thlr. Offerten unter A. 4 postlag. Breslau. [1109]

Beckmeier, Altona, 3 M. Kreisgerichts-Director Schnitter, Straßburg, 3 M. Dr. J. Anders, Director des Vorlats. Theaters in Berlin, von einer Festschrift am 18. Januar 100 M. Commerzienrath Wihard, Pöben, 20 M. Stadtfarrer Rade, Groß-Strehlitz, 3 M. Prof. Dr. Herz 10 M. Geh. Commerzienrath von Ruffer 100 M. Hugo von Ruffer 50 M. Frau Bankier Julie Ras, Gölitz, 20 M. Archiv-Rath Professor Dr. Grünhagen 6 M. H. W. Tietze 50 M. Pastor Riebel, Leubusch, 10 M. Geh. Commerzienrath Wih. Leffels, Gleau, 50 M. Der wissenschaftliche Verein zu Sagan 100 M. Paul R. 10 M. G. Breslauer 30 M. Frau Feldmarschall von Steinmetz, Wiesbaden, 100 M. Gesellschaft Philomathie in Glog 50 M. Staatsminister Dr. Friedenthal, Berlin, 100 M. Staats-Anwalt v. Rosenburg 20 M. Dr. Schneider 10 M. Buchhändler Hienisch 10 M. Commerzienrath Ephraim, Gölitz, 30 M. P. B. 75 M. Ab. u. Rosalie Speyer, Berlin, 10 M. Extrag der Holstei in Protokollendrain durch Theodor Nöthig 260 M. Prof. Dr. Ferd. Sohn 10 M. Frau Friederike von Brodelsch-Osten, geb. Gohmann, Salzburg, 25 Th. Währ. gleich 42 M. 25 Pf. Summa 3485 M. 75 Pf. Außerdem eine Handzeichnung vom Prof. Dr. Julius Hübner, Director der Königl. Gemälde-Galerie in Dresden. [1754]

Anton Hübner, Schachmeister, Albrechtsstraße Nr. 51.

(Gimnauer Garten. Victoria-Theater.) Die Gymnastiker-Gesellschaft Michels hat in der letzten Woche eine überraschende Mannigfaltigkeit des Repertoires entwickelt und zählt unter ihren Mitgliedern gleich begabte Vertreter, sowohl der Lust- als auch der Parterre-Gymnastik.

Die Krone ihrer Aufführungen bildet indes unstreitig die bis auf die kleinste Aeußerlichkeit treue Girards-Imitation, welche dem Original an grösster Gewandtheit gleichkommend, nicht nur die alte Erinnerung zu neuer Frische belebt, sondern auch durch die Nuancen des Größten-Unterchiedes (bekanntlich wird die Imitation durch 3 ganz jugendliche Kaufmänniker ausgeführt) zu einer untergeordneten Quelle erhebender Effecte wird.

Neben den Pseudo-Girards übt gegenwärtig eine h-be Zugkraft eine Balletburleske: „Die lustigen Bacchantinnen oder die Nacht der Hölle“ aus.

Paul Scholtz's Etablissement. Letzte Woche: [1668] Vorstellung d. Künstler-Gesellschaft **Gebrüder Matula** in ihren Productionen der modernen Magie, Equilibristik und non plus ultra der Gymnastik, verbunden mit **Concert** vom Concertmeister Herrn Straßer. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Sonntag von 11-1 Uhr: Mittag-Concert und Vorstellung obiger Künstler ohne Entree.

Zeltgarten. Großes Concert von Herrn A. Kuschel. Gastspiel der berühmten Violin-Virtuosin Frau Anna Noth de Bland. [1583] Auftreten des berühmten Velocipedisten Mr. Gorin-Brown, der Wiener Costüm-Soubrette Fräul. Amelie v. Kraft, der deutschen Chansonette-Sängerin Fräul. Marietta Gisten, der Liebesfängerin Fräul. Posener Crassee, des Gesangs-Komikers Herrn Martin Dalakewicz u. d. Damenkomikers Hrn. Alb. Dhaus. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Casperke's Local, Matthiasstraße 81. Heute Sonnabend, den 26. Januar: **Großer maskirter und unmaskirter Ball.** Entree für Herren 75 Pf., Damen 25 Pf. [1096]

Orchesterverein. Dienstag, den 29. Januar: **VIII. Abonnement-Concert** unter Mitwirkung des Kammer-Virtuosen Herrn

Bernh. Cossmann. Nummerierte Sitze à 3 M. und nicht nummerierte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer zu haben. [1749]

Herzliche Bitte! Ein durchaus unbefolgender, fleißiger und nützlicher Professionist, dem es trotz aller Mühe in der gegenwärtigen geschäftlosen Zeit nicht gelingen will, Beschäftigung zu erhalten und welcher in Folge dessen mit seiner Frau und drei kleinen Kindern die bitterste Noth leidet, wendet sich an edle Menschen mit der inständigen Bitte um Zuwendung von Arbeit oder Unterstützung in seiner unerschuldeten, großen Noth. — Gültige Beiträge, auch die kleinsten, wird der Bedürftige (Kasparier K., Wälderstr. Nr. 18 im 4. Stock), wie auch die Expedition der „Breslauer Zeitung“ dankbar entgegennehmen.

Singakademie. Am nächsten Mittwoch, den 30. d., findet die Uebung wieder um halb 7 Uhr statt. Nach der Uebung, also etwa um 8 1/2 Uhr: [1769] **Generalversammlung** zur Wahl des Wahlausschusses.

Verein für class. Musik. Sonnabend, den 26. Januar: **Mozart-Fest.** Mozart, Clavier-Quart. G-m. [1748] — Sonate f. Pte., C-m. — Str.-Quartett Nr. 10, D-dur.

Humboldt-Verein. Morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaal der Universität: Vortrag des Herrn Dr. Gras über **Brillat-Savarin und seine Physiologie der Tiselerzeugung.** — Nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr: **Vierter Vortrag** des Herrn Rector Dr. Carst.

Ein Agent wünscht ein Kohlen-Geschäft in Breslau zu vertreten. Gef. Adr. sub L. 49 Freiburger Bahnhof postlag.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut. Journal-Lese-Zirkel. Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Musikalien-Leih-Institut. Abonnements können täglich beginnen. Cataloge leihweise. [1309]

Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse 30.

schlecht spricht, stammelt, stottert, lese unbedingt die Broschüre vom **Spracharzt Gerdt,** Alschaffenburg, welche soeben erschienen ist. Preis 1 M. 50 Pf.

Einrahmungen aller Arten Bilder werden modern und billigst ausgeführt bei [1740] **Julius Jacob,** Wälderplatz 19, Holzwaaren- u. Rahmen-Fabrik-Gesellschaft.

INTERNATIONALES PATENT- und Technisches Bureau **Stolzenberg & Gronert,** Berlin C., Neue Friedrichstr. Nr. 75.

Besorgung und Verwertung von Erf.-Patenten aller Länder. Deutschland M. 60. Registrierung v. Mustern und Marken; Uebernahme von Entwürfen baulicher u. gewerblicher Anlagen jeder Art. Specialität: Mühlen, Bran- u. Brennerien, Gasfeuerungs- u. Dampfkesselanlagen. Prospecte gratis. [63]

Heirathspartien vermittelt durch u. solid Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Ein schönes Gut! in Schlesien, zwischen 2 Städten und der Eisenbahn an Chaussee gelegen, circa 700 M. Acker u. Wiesen, Weizenboden, mit schönem Schloß im Park gelegen, Wirtschaftsgelände massiv, Ställe gewölbt, lebendes und todtes Inventar complet, 1 Ziegelei und Honigwaaren-Fabrik mit mehreren Brennösen, Schulden viele Jahre fest, ist bei 30,000 Thaler Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Offerten unter S. G. Nr. 80 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1016]

Diese Zugnummer ist von der Balletmeisterin Fräul. Maspe meisterhaft arrangirt, gewinnt außerordentlich durch die vom Capellmeister Herrn Glarke eigens dazu componirte treffende Musik und wird von neun theils der Ballet-Peronal, theils der Gesellschaft Michels angehörigen Personen aufgeführt.

Auch die Production am Riesen-Luft-Apparat können wir nicht unerwähnt lassen; dieselbe erregt durch die meisterhaft vollendete Ausführung gerechtes Staunen. Wir bedauern nur, daß uns die Gesellschaft Michels zum Ende dieses Monats schon verläßt, da dieselbe speciell für die Girards-Nummern an das Theater Folies Bergères nach Paris engagirt ist.

Heute Sonnabend wird Herr Laske, Salon-Sänger und Gesangs-Komiker, mit Fräul. Elise Laske in einem Duett als Gast auftreten.

Morgen Sonntag findet wiederum in der Zeit von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr ein Früh-Concert mit Vorstellung statt. [1764]

!! Kunstvolle Stickerien !! für Cultus u. in Gold, Silber, Seide u., sowie Fahnen für Vereine u. Kunstfesten jed. Art fertige ich kunstvoll, elegant u. billig. Referenzen zu Diensten. Ertheil. v. Privatunterricht in allen weibl. Handarb. Fräul. Rosalie Reiter, erste Industrie-Lehrerin d. Industrieschule Breslau, Unterbär 1.

Sonntag, den 27. Januar, und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten Negbrüder Kühen, frischmelkende mit Kübern, auch hochtragende, bester, schwerster Rasse, **Schwertstraße Nr. 7** zum Verkauf ausstellen. [1100]

W. Hamann, Viehlieferant.

Werke von Karl von Holtei. Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau sind erschienen: **Schlesische Gedichte.** 15. Auflage. Ausgabe letzter Hand in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. K. Weinhold. 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. Jedes Heft ist auch einzeln zu haben. [1100]

14. Auflage. **Miniatur-Ausgabe.** 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage. **Illustrirte Pracht-Ausgabe** mit einem Glossar von Karl Weinhold und Bildern nach Zeichnungen von August v. Heyden. Gr. 8°. Höchst eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.

Die Vagabunden. Roman in drei Bänden. 5. Aufl. Ausgabe in einem Bande. 8°. In illustr. Umschlag geheftet. Preis 4 M. 50 Pf. Eleg. geb. Preis 5 M. 50 Pf.

Christian Lammfell. Roman. 5 Bände. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. in 2 Leinwbdn. gebd. Preis 5 M. 75 Pf.

Vierzig Jahre. 2. Auflage. 6 Bände. 16°. Geheftet. Preis 12 M. Eleg. in drei Lwbdn. gebd. Preis 15 M.

Theater. Ausgabe letzter Hand. 6 Bde. 16°. Geh. Preis 12 M. Eleg. in 3 Lwbdn. geb. Preis 15 M. Jeder Band ist auch einzeln zu haben. [1100]

Turnverein „Vorwärts.“ Sonnabend, den 26. c., Abends 8 Uhr: **Geselliger Abend** im Saale des Breslauer Concerthauses, Nicolaisstr. 27. Mitglieder erhalten Eintrittskarten für sich, sowie zwei Gastbills gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte für das laufende Quartal vom 24. d. ab bei Herrn C. Schweizer, Schweidnitzerstraße 50. [1665]

Der Vorstand.

Clavier-Institut von Felix Scholz, Schwertstrasse 5a, par terre. [1094] Den 1. Februar **neue Course** für Anfänger und Vorgeschrittene.

„Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.“ Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß am 1. Februar d. J. Abonnements auf 60 Fahrten, die binnen zwei Monaten abgefahren werden müssen, für die Linien [1742]

Kleinburg — Breslau (Ring), Zoologischer Garten — Breslau (Ring) zum Preise von M. 9 ausgegeben werden.

Die Abonnementskarten müssen das Portrait des Abonnenten angeheftet erhalten und ist zu diesem Behufe eine Photographie des Abonnenten mitzubringen.

Die Direction.

Ball-Atlas in Baumwolle und Seide, Tarlatans und Silberstoff, sowie **sämmtliche Farben-Mulls zu Unterkleidern** in den prachtvollsten Lichteffecten empfehlen wir von unserem bedeutenden **Engros-Lager zu überaus billigen Preisen.**

Freudenthal & Steinberg, Dhlauerstraße Nr. 83. [1509]

Ausstellung. Heute werde ich eine hochfürstliche Bestellung in meinem Schaufenster ausstellen.

K. K. österr. Hof-Leinen-Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs, am Rathhause 26. [1762]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Februar d. J. gelangt für den Transport von Kohlen von Bremen nach Wien über Oberberg bei Aufgäbe von mindestens 5000 Kilogramm ein directer Frachtfahr zur Einführung. (1768)
Näheres ist bei der Güter-Expedition hier und in Oberberg zu erfragen.
Breslau den 20. Januar 1878.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar d. J. tritt für den Schlesisch-Rheinischen Güter-Verkehr der Tarif-Nachtrag Nr. XXXVII in Wirksamkeit.

Derselbe enthält:
Ausnahme-Frachtsätze für Eisen und Stahl u. zwischen Breslau und Rheinisch-Westfälischen Stationen, sowie billigerer Ausnahme-Frachtsätze für den Verkehr zwischen Cottbus und Bergisch-Märkischen u. Stationen.
Berlin, den 17. Januar 1878.

Das Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft,

als geschäftsführende Verwaltung des Schlesisch-Rheinischen Eisenbahn-Verbandes. [403]

Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses der am 24ten Juli c. stattgefundenen General-Versammlung werden hierdurch die unterm 31. Mai 1875 ausgeschrieben [399]

4,000,000 Mark 5% Schuldverschreibungen der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft,

so weit sie zum Verkauf gelangt sind, zur Rückzahlung bis längstens den 1. April 1878 gekündigt.

Die Auszahlung des Nennwerthes erfolgt in Jena bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft, in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie und in München bei dem Bankhause Merck, Christian & Co. vom 2. Januar bis 2. April 1878 in den üblichen Geschäftsstunden.

Fehlende Coupons werden am Capital gekürzt, ebenso werden die Zinsen bis zum Tage der Rückzahlung, längstens bis 1. April vergütet.
Jena, den 24. September 1877.

Die Direction der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Monats-Uebersicht vom 31. December 1877.

Gemäss Art. 34 allg. 2 des Statuts.	
a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M. 89,703,957 22 Pf.
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 4,566,750 — „
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 87,742,600 — „
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 2,782,000 — „
Gotha, den 31. December 1877. [1756]	

Deutsche Grundercredit-Bank.

von Holtzendorff, Landsky, R. Frieboes.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Hotel de Prusse zu Stolp in Pommern übernommen habe und empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publikum unter Zusage reeller Bedienung und billiger Preise hochachtungsvoll

Hugo Herrmann.

Fedor Ehl's Möbel-Magazin in Oppeln

empfehle die größte Auswahl sauber und geschmackvoll gearbeiteter Möbel in Kirschbaum, Mahagoni und andern Holzarten unter bedeutender Preisermäßigung geeigneter Beachtung. [1759]

Die Maschinenfabrik von Främs & Freudenberg in Schweidnitz

empfehle ihre

Stehenden Röhrenkessel mit conischer Feuerbüchse und rückstehendem Zuge. Deutsches Reichs-Patent.

Dieselben sind ganz besonders geeignet für das Klein-Gewerbe und für die Fälle, wo nur beschränkte Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.
Vorzüge vor anderen Constructionen:
1) Einfachheit und Dauerhaftigkeit.
2) Geringer Kohlenverbrauch.
3) Leichteste Reinigung von Kesselstein, deshalb auch bei schlechtem Speisewasser empfehlenswerth. (Großer Vorzug vor dem Feld-Kessel.)
Prospecte und beste Zeugnisse von sämtlichen Ausführungen stehen zur Verfügung.
Zu den Kesseln werden Dampfmaschinen, stationair sowohl wie transportabel, geliefert. [3069]

Weißbuchenbohlen,

1", 1 1/4", 1 1/2", 1 3/4", 2 und 2 1/4" rh. st., letztere drei Stärken nicht unter 10" br., möglichst rein, laßt in großen Quantitäten [1751]
Breslau.

Albert Laband, Holzgeschäft.

„5000“ Thlr.

Mündelgelder zu erster Hypothek auf ein städtisches Grundstück nachgewiesen durch [1106]
Bureau, Bischofsstraße Nr. 12.

Discretion Ehre!

Ein gebildetes junges Mädchen sucht einen Lebensgefährten. Reelle Offerten, Verhältnisse und Photographie bitte unter M. 91 in die Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [405]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns

F. J. Kammerer [98]

zu Breslau, Oberstraße Nr. 19, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 16. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Julius Sachs hier, Friedrichstraße Nr. 66, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 1. Februar 1878, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 25. Februar 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzugeben. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 6. März 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsraths

auf den 27. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Justiz-Rathe Korb, Poser, Franke und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft

C. & A. Cohn

hier, Junkenstraße Nr. 2, und über das Privatvermögen der beiden persönlich haftenden Gesellschafter Kaufleute Edmund und Richard Cohn hier, hat die Mechanische Weberei August Hoffmann zu Neu-Gersdorf eine Waarenforderung von 1558 Mark 30 Pf. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 6. Februar 1878, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden. [99]

Breslau, den 17. Januar 1878.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Dr. George.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der zum Kaufmann

W. A. Goldschmidt & Söhne hier

nachträglich angemeldeten Forderungen von 160 Mark 42 Pf. ist ein Termin

auf den 26. Januar c., Mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 21, 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Breslau, 25. Januar 1878.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Breslau, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [87]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. Nr. 3996, die Firma

Mar Cohn & Weigert

betreffend, folgender Vermerk:

Die Firma ist in Buchhandlung der Schlesischen Presse, L. Weigert, geändert,

b. unter Nr. 4804 die Firma

Buchhandlung

der Schlesischen Presse.

L. Weigert.

und als deren Inhaber der Buchhändler Ludwig Weigert hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4805 die Firma

Döwlb Nier

aux caves de France

und als deren Inhaber der Kaufmann Döwlb Nier zu Berlin heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3277 das durch den Eintritt des Kaufmanns Otto Harped hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns

Carl Markus hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma:

Carl Markus

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1485 die von den Kaufleuten Carl Markus und Otto Harped, beide zu Breslau, am 1. Januar 1878 hier unter der Firma

Carl Markus & Harped

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [97]

Breslau, den 21. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma

C. Kleineidam

zu Breslau, ist bei Nr. 184 unseres Firmen-Registers heute eingetragen worden. [265]

Breslau, den 21. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 66 die zu Neisse unter der Firma

Fischer & Siggemann

bestehende offene Handels-Gesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. September 1877 begonnen;

2) daß die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann August Fischer,

b. der Buchhändler Hugo Siggemann, beide zu Neisse.

Neisse, den 21. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter der Firma

Friedrich Kling

zu Nieder-Keppersdorf bestehende, Nr. 56 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma heute gelöscht worden.

Landeshut, den 21. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des für sämtliche hiesige Garnison-Anstalten für das Etatsjahr 1878/79 erforderlichen Bedarfs an Feuerungs-

Materialien, Petroleum und Soda, welcher ungefähr

245 Cubimeter weiches Klobenholz,

10290 Ctr. Strohbohlen } nieders-

1500 Ctr. Kleinkohlen } schlesische

oder

5850 Ctr. Strohbohlen } ober-

5300 Ctr. Strohbohlen } schlesische,

55 Ctr. Petroleum incl. Dock-

band,

20 Ctr. engl. kristallisierte Soda

beträgt, wird Submissionstermin auf

Montag, den 11. Februar c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Markt Nr. 4, anberaumt,

zu welchem zuverlässige und cautionfähige Unternehmer mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen, von denen gegen Zahlung der Copialien Abschrift erteilt wird, in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen und verlegt, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis zur Terminzeit dafolgt angenommen werden.

Schweidnitz, den 20. Januar 1878.

Königliche Garnison-

Verwaltung.

Königliche Oekoba.

Die Lieferung von rot, 12 ohm

Westfälen und 113 ohm Abbedplatten

von Granit zu den kleinen Bauwerken

der Strecke Graudenz-Laschwitz soll

verdingt werden. Submissionstermin

am Montag, den 11. Februar c.,

Mittags 12 Uhr, bis zu welchem Of-

ferren, bezeichnet: „Offerte auf Liefe-

rerung von Westfälen und Platten“

einzuweisen sind. Die Bedingungen

und Zeichnungen liegen in meinem

Bureau aus und sind Eistere abschrei-

ben, letztere extractweise, gegen Copia-

lien von dort zu beziehen. [404]

Graudenz, den 23. Januar 1878.

Der Eisenbahn-Bau-Inspecteur

Lobien.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Groß-

Strehlitz. I. Abtheilung.

Groß-Strehlitz, den 22. Januar 1878,

Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gutspächters

Kapell

zu Schedlich ist der gemeine Concurs

eröffnet worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. Februar 1878,

Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-

Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar

Kreisrichter Klose anberaumten Ter-

mine ihre Erklärungen und Vorschläge

über die Beibehaltung dieses Verwalters

oder die Bestellung eines anderen

einstweiligen Verwalters, bezüglich

darüber abzugeben, ob ein einstweiliger

Verwaltungsrath zu bestellen und

welche Personen in denselben zu be-

rufen seien.

Allen, welche von dem Gemein-

schuldner etwas an Geld, Papieren

oder anderen Sachen im Besitz oder

Gewahrsam haben, oder welche ihm

etwas verschulden, wird aufgegeben,

nichts an denselben zu verabfolgen

oder zu zahlen, vielmehr von dem

Besitz der Gegenstände bis zum 1. März 1878

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der

Masse Anzeige zu machen und Alles,

mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,

ebendahin zur Concursmasse abzuge-

ben. Pfandinhaber und andere mit

denselben gleichberechtigte Gläubiger

des Gemeinschuldners haben von den

in ihrem Besitz befindlichen Pfand-

stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen,

welche an die Masse Ansprüche als

Concursgläubiger machen wollen, hier-

durch aufgefordert, ihre Ansprüche, die-

selben mögen bereits rechtshängig sein

oder nicht, mit dem dafür verlangten

Vorrechte

bis zum 1. März 1878

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll

anzumelden, und demnach zur Prü-

fung der sämtlichen innerhalb der ge-

gedachten Frist angemeldeten Forde-

runge, sowie nach Befinden zur Be-

stellung des definitiven Verwaltungsraths

Personal

am 7. März 1878,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-

Zimmer Nr. 2, vor dem genannten

Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird

geheimlich mit der Verhandlung

über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist

zur Anmeldung

bis zum 30. April 1878

einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller in-

nerhalb derselben nach Ablauf der

ersten Frist angemeldeten Forderun-

gen ein Termin

auf den 9. Mai 1878,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-

Zimmer Nr. 2, vor dem genannten

Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine

werden die Gläubiger aufgefordert,

welche ihre Forderungen innerhalb

einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich

einreicht, hat eine Abschrift derselben

und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in

unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz

hat, muß bei der Anmeldung seiner

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementar-Schule ist die 7. Lehrerst

Gut gebaute, neue, städtische Grundstücke preiswürdig und unter soliden Bedingungen zum Verkauf meist nach Blafsch's Vermittelungs-Bureau, Bischofsstraße Nr. 12.

Ein feines größeres Papier-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten sub O. Z. 88 bei der Exped. d. Bresl. Btg. einzureichen. [1067]

Gesucht ein leistungsfähiges Producten-Geschäft für Erfurt zu vertreten. Chiffre S. S. postlagernd Erfurt. [402]

Ein anständiges Honorar sichere ich demjenigen zu, durch dessen Bemühung ein intelligenter Gastwirth zu einer gut nährenden **Bahnhofs-Restoration** gelangt. Gut. Off. sub X. Y. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Bosen ist ein **Destillationsgeschäft** mit Ausfuhren bald oder 1. April c. zu verkaufen. Selbstreflektant können ihre Off. unter Chiffre J. P. 93 in der Exped. d. Bresl. Btg. abgeben. [1108]

Gebrauchte Möbel! Von einem Mitteltage ist mir eine bedeutende Einrichtung, bestehend aus verschiedenen Möbeln, mahag., eichenen und schwarzen Möbeln, als: Schränke, Bettstellen m. Matr., Garnituren in ff. Büschen und Seide, Schreibische, Buffets, Stühle, Lische, Speiseische, Trumeaux, Spiegel m. Cons., u. zum schnellen Verkauf übergeben worden und offerire selbe zu sehr billigen Preisen. [1750]

Emanuel Koblynski, nur 6 Junfernstraße 6.

150 Ctm. breite Tarlatans, bunt u. geblumt, Elle nur 25 Pf. Neufeststr. 20, 1. Et. Korn.

Suppen! Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller** in **Silbburg** hausen. Es empfiehlt dieselben in Tafeln à 25 Pfennige zu 6 Teller voll Suppe und in fünflei Sorten: in **Breslau** das Hauptdepot: **C. J. Bourgarde**. Ferner zu haben in den bekannten Niederlagen. [193]



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Züchterheerde aus Saatel). Der Bodverkauf über 60 sprunghafte Merino-Kammwoll-Böde findet am 28. Februar c., Mittags 12 Uhr, statt. [406]

Gallnau bei Freyburg in Westpr. **Otto Schütze.**

Früh geschaffene Hasen und Hasanen empfiehlt **Chr. Hansen,** Schweidnitzerstraße Nr. 16/18, [1078] im Goldenen Strauß.

Frühe Hummern, Perigord-Trüffeln, englische und holländische Austern, Steinbutt, Seezungen, Rhein. u. Silberlachs, Zander, Hechte, Karpfen empfiehlt [1101] **E. Huhndorf,** Schmiedebücke 21.

Riebeck'sche Compositions-Kerzen, 150 und 160 Pack per Ctr., Naturell-Kerzen, gerippte und glatte Prima Brillantkerzen offerirt Wiederverkäufern **äußerst billig** **Gustav Sperlich,** Ohlauerstraße 17.

Täglich frische Sendung von **Deutscher Wiener Würstchen**, sowie aller Sorten **Nachwürst** bei **Jonas Gräber,** Alte Graupenstraße 17. [1752]

Riesentrunkelrübe, gezüchtet aus Pohl's gelb. Riefler, bestand seit 20 Jahren jede Vergleichprobe in Rüd. auf Ertrag glänzend. Samen eigener 77er Ernte, keine Händlerwaare, verkauft gegen Nachnahme 50 Rtl. mit 42 Rtl. u. 1 Rtl. mit 1 Rtl. (Wiederverkaufte Rabatt) der Vorwerthe. Feinze in Klego, Provinz Bosen. [411]

Einem Commis für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft, welcher das Maßnahmen gründlich versteht, sich für's Reisegeschäft eignet, überhaupt dieser Branche gewachsen ist, suche ich per 1sten, spätestens per 15ten Februar d. J. [1743]

H. Haldschinsky, Gleiwitz. Persönliche Vorstellung bei Herren Meyer & Löwy in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.

Als Lehrling findet ein junger Mann mit guter Schulbildung in meiner Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung per 1. April c. Stellung. [401]

Ismar Glückselig, Ramlau in Schlesien.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Inserationspreis 15 Pf. die Zeile.

Als Conceptor sucht ein geübter Fachmann in Schlesien Anstellung. [1107]

Offerten unter W. O. 92 in den Briefk. der Bresl. Btg.

Ein junges Mädchen sucht in einem Buchgeschäft als Arbeiterin oder Verkäuferin eine Stelle per 15. Februar oder 1. März. [410]

Gefällige Offerten erbeten unter B. B. 58 Lessen Westpr. postlagernd.

Ein gebildetes, kräftiges Mädchen oder Wittve in mittleren Jahren, mit angenehmem Aeußern, wird zum baldigen Eintritt oder später zu einem Kaufmann, welcher 50 Jahre, Wittve und leidend ist, als Pflegerin resp. Wirtschaftlerin bei gutem Gehalt gesucht. [1013]

Offerten unter A. B. 81 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein gewandter Reisender wird zum 1. April oder früher für eine gut renommirte Fabrik dther. Oele und Essenzen in Berlin unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen nebst Abschrift von Attesten sub Chiffre P. H. 170 befördern Saafenstein & Bogler, Berlin SW. [1562]

Ein junger Mann, Specerist u. Destillateur, sucht veränderungslos per 1. April unter soliden Bedingungen andern. Engagements. Gest. Offerten beliebe man unter R. S. 19 postlagernd Breg einzufenden. [1738]

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einer Ungarwein-Großhandlung thätig war und mit den Kellern arbeiten vertraut ist, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, Stelle. [385]

Gef. Offerten an P. N. postlagernd Breg erbeten.

Knopf, Galant, Kurzw. In d. Br. sucht e. best. emp. j. M., der bereits gereist u. m. d. Bisl. Berblin u. Rundsich. vert. Stell. f. Compt., Lager, Reise od. Detailverl. Rab. b. Herrn Paul Brann, Sonnenstraße 31. [1755]

Für eine Eisengießerei der Provinz Sachsen, welche neben gewöhnlichem Maschinenbau in der Hauptfache kleinere, feine Gußtheile, als Räder, Guß zu Nähmaschinen fabricirt, wird ein durchaus erfahrener Gießerei-Zchniker gesucht, der im Stande ist, der Gießerei selbstständig vorzustehen. Offerten sind unter Beifügung eines curriculum vitae, Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche sub Z. T. 37 bei Saafenstein & Bogler, Magdeburg, einzureichen. [1760]

Ein gewandter **Bureau-Vorsteher** wird zum Eintritt am 1. März c. von einem Rechtsanwalts gesucht. Photographie eroflicht. Offerten unter T. O. 68 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Kellner. Kellner und Kellnerburschen empfiehlt F. Förster's Placirungs-Bureau, Schloßplatz 3 in Riegnis. [356]

Vermietungen und Miethsgefuhe. Inserationspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht werden 4 Zimmer nebst Beigelaß im Hochparterre, 1. oder 2. Etage, wö möglich mit Gartenbenutzung, zu einer Klinik geeignet. [1745]

Offerten unter G. H. 1800 postlagernd Breslau.

Eine große Parterre-Wohnung, 9 Zimmer u. Am Oberschleischen Bahnhof Nr. 5, ist wegen Todes-falles zu vermietten. [1073]

Ohlau-Ufer 12 im herrschaftl. geschlossenen Hause eine n. renob. comfort. Wohnung mit herrl. Aussicht, 3. Et. 5 Zimmer, Zwischencab., viel Beigelaß, bald oder 1. April auf-fallend preisw. zu verm. [1112]

Klosterstraße 81 ist im 1. Stod eine Wohnung bald zu vermietten. Näheres das. im Laden. [1111]

Leichstraße 11 eine Wohn-, 3 Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Entree, 1. Etage, per 1. April.

Dreiburgerstraße 15 eine Wohnung in der dritten Etage zu vermietten. [1098]

Klosterstraße 35 2 und 3. Etage schöne geräum. Wohnungen zu 130 u. 140 Thlr. zu verm. Wohnungen zu 80 u. 40 Thlr.

Lauenzienstraße 79, erstes Viertel vom Lauenzienplatz, ist eine Wohnung in 3. Etage zu vermietten. Näheres daselbst 1. Tr. links.

Lauenzienplatz 10 find in 1. Etage 3 Zimmer, vor-züglich zu Carcon-Wohnung und Comptoir geeignet, zu vermietten. Näb. 2. Etage. [1010]

Blücherplatz 11 zum 1. April die Geschäftslocale der 1. Bodere-Etage und 1. Seiten-Etage; große Weinfeller; 3. Etage. Näheres Telegraphenstr. 7, 1. Et.

Alte Taschenstraße 1617, gegenüber der Liebigshöhe, ist ein schöner Laden mit Spiegel-scheiben und großem Schaufenster nebst einer schönen Wohnung im vierten Stod bald zu beziehen. [1110]

Eisenbahn- und Posten-Course. [Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt: Abg. 6 U. fr. - 9 U. 10 M. Vorm. - 1 U. 5 M. Nachm. - 6 U. 15 M. Abds. Ank. 8 U. 45 M. Vorm. - 11 U. 50 M. Vm. - 4 U. 15 M. Nachm. - 9 U. 25 M. Abds. Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. - Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. u. 1 U. 5 M. Nachm.

Breslau-Rappen-Stettin: Abg. 8 U. 30 M. Vorm. - 3 U. 30 M. Nachm. - 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau). Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). - 6 U. 20 M. Nachm. - 10 U. 40 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien: Abg. 1. Zug 5 U. 40 M. fr. - II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. - III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. - IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. - V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). - VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II, III, VI, schließt die Neisse-Brügger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II, IV, und V die Rechio-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 37 M. fr. (nur von Oppeln). - 10 U. Vorm. - 3 U. 5 Min. Nm. - 5 U. 47 M. Nachm. - 8 U. 55 M. Abds. - 9 U. 14 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde: Abg. 6 U. 55 M. fr. - 10 U. 30 M. Vm. - 5 U. 23 M. Nm. - 8 U. 20 M. Abds. (nur bis Münsterberg). Ank. 7 U. 36 M. fr. (nur von Münsterberg). - 9 U. 47 M. Vorm. - 2 U. 24 M. Nachm. - 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittel-walde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm. - In Wien 8 U. 28 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg: Abg. 6 U. 50 M. fr. - 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). - 7 U. 15 M. Abds. Ank. 8 U. 35 M. fr. - 3 U. Nachm. (nur von Posen). - 8 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn: Nach Dzeditz: Abg. Hochbahn 6 U. 30 M. fr. - 5 U. 20 M. Nm. - Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. - 19 U. 20 M. Vorm. - 5 U. 30 M. Nachm. Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. - 10 U. 35 M. Vorm. - 6 U. 45 M. Nachm.

Ein einzeln stehender junger Herr sucht per bald ein anständiges kleines Logis. Offerten sub Chiffre W. J. 15 postlagernd Breslau. [1061]

Zu vermietten: **Zwingerplatz 2** 2 große, zusammenhängende Geschäfts-Local mit eleganten Schaufenstern, im Ganzen oder getheilt, 1 große Wohnung 3. Etage, bestehend aus einem Saal und 7 Piecen; [1763]

Zwingerplatz 1 1 großes Geschäftslocal mit eleganten Schaufenstern (bisher Buchhandlung). Näheres Ring Nr. 32 bei Moritz Sachs.

In meinem Ring 4 gelegenen Hause ist ein ganz neu hergerichteter Laden nebst Comptoir zum 1. Juli zu vermietten. **Reichenbach i. Schl.** [1739] **Paul Thiele,** Stadtapotheker.

Breslauer Börse vom 25. Januar 1878.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Reiche-Anleihe	4	95,00 B	Br.-Schw.-Frb.	4	59,50 à 75 bz	Carl-Ludw.-B.	5	—
Pres. cons. Anl.	4 1/2	104,50 G	Obschl. ACDE.	3 1/2	118 bz	Lombarden	4	—
do. cons. Anl.	4	95,50 B	do. B.	3 1/2	—	Oest-Franz-Stb.	4	—
Anleihe 1850..	4	—	R.-O.-U.-Eisenb.	5	92,50 B	Rumän. St.-Act.	4	24,40 à 24,00 bzB
St.-Schuldsch.	3 1/2	92,75 B	do. St.-Prior.	5	104 B	do. St.-Prior.	4	—
Pres. Präm.-Anl.	3 1/2	136,00 G	Br.-Warsch. do.	5	—	Warsch.-W.St.A	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.			do. Prior.	4	—
do. do.	4 1/2	101,50 B	Freiburger	4	91,25 B	Kasch.-Oderbg.	4	—
Schl. Pfdbr. alti.	3 1/2	85,50 B	do. do.	4 1/2	96,75 B, G 94,65 bz	do. Prior.	5	—
do. Lit. A....	3 1/2	—	do. Lit. H.	4 1/2	91,75 G	Krak.-Oberschl.	4	—
do. alti.	4	96,15 B	do. Lit. J.	4 1/2	91,75 G	do. Prior.-Obl.	4	—
do. Lit. A....	4	95,10 à 15 bz	do. Lit. K.	4 1/2	91,75 G	Mährisch-Schl.	4	—
do. do.	4 1/2	101,80 bz	do.	5	101,00 B	Centralb.-Prior.	5	—
do. Lit. B....	3 1/2	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	85,50 B	Bank-Actien.		
do. do.	4	—	do. Lit. C. u. D.	4	92,75 bz	Bresl. Discontob.	4	58,50 B
do. Lit. C....	4	—	do. 1873	4	91,00 B	do. Wechsel-B.	4	68,75 B
do. do.	4	—	do. 1874	4	99 B	D. Reichsbank	4 1/2	—
do. Lit. C....	4	—	do. Lit. F.	4 1/2	101,00 B	Sch.Bankverein	4	77,25 B
do. do.	4	—	do. Lit. G.	4 1/2	99,75 G	do. Bodenerd.	4	87,50 B
do. do.	4 1/2	—	do. Lit. H.	4 1/2	101,50 B	Oesterr. Credit	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 à 35 bz	do. 1883	5	103,50 bz	Industrie-Actien.		
Rentenbr. Schl.	4	96,00 G	do. Neisse-Brg.	3 1/2	— Ndrz. Zwg.	Bresl. Act.-Ges.	4	—
do. Posener	4	—	do. Wilh.-B.	5	103,70 B	für Möbel	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 bz	R.-Oder-Ufer	4 1/2	99 à 9,10 bz	do. do. St.-Pr.	4	—
do. do.	4 1/2	100,90 bz	Wechsel-Course vom 25. Januar.			do. Börsenact.	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4 1/2	93,50 bzG	Amsterd. 100 fl.	3	kS. 168,70 B	do. Spirituact.	4	—
do. do.	5	99 bzG	do. do.	3	2M. 167,60 bz	do. Wagenb.-G	4	—
Gotth. Pr.-Pfdbr.	5	—	Belg. Pl. 100 Frs.	2 1/2	kS. —	do. Baubank.	4	—
Sachs. Rente	3	—	do. do.	2 1/2	2M. —	Donnersmarkt.	4	—
Ausländische Fonds.			London l. L. Strl.	3	kS. 20,365 bzG	Laurahütte	4	68,50 B
Amerikaner	5	—	do. do.	3	3M. 20,27 G	Moritzhütte	4	—
Italien. Rente	5	—	Paris 100 Frs.	2	kS. 81,00 bzB	O.-S. Eisenb.-B.	4	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	53,75 B	do. do.	2	2M. —	Oppeln. Cement	4	27 G
do. Silb.-Rent.	4 1/2	56,75 B	Warsch. 100 R.	6	8T. 209,50 G	Schl. Feuervers.	4	—
do. Goldrente	4 1/2	63,25 B	Wien 100 Fl.	4 1/2	kS. 169,15 G	do. Immo. I.	4	—
do. Loose 1860	—	—	do. do.	4 1/2	2M. 168,00 bzB	do. do. II.	4	—
do. do. 1864	—	—	Fremde Valuten.			do. Leinenind.	4	62 G
Poin. Ligu.-Pfd.	4	57,25 à 6,85 bzB	Ducaten	—	—	do. Zinkh.-A.	4	—
do. Pfandbr.	4	—	20 Frs.-Stücke	—	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	—
do. do.	5	—	Oest. W. 100 fl.	—	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	Russ. Bankbil.	—	—	Ver. Oelfabrik.	4	—
do. 1877 Anl.	5	81,50 à 1 bzB	100 S.-R.	210 bzB	alt. 212 à 10,25	Vorwärtshütte.	4	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Januar von der deutschen Gewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort	Wind	Temper.	Witterung	Bemerkung
Aberdeen	743,4	-3,3 NW. mäßig.	beiter.	See ruhig.
Kopenhagen	736,1	0,0 W. leicht.	Nebel.	—
Stockholm	736,2	0,4 SW. leicht.	Schnee.	—
Saparanda	749,7	-19,4 NW. leicht.	beiter.	—
Petersburg	754,8	-9,8 O. leicht.	Schnee.	—
Moskau	750,3	-7,4 still.	bedeckt.	—
Cort	756,1	3,9 NW. still.	Regen.	See unruhig.
Brest	755,5	7,0 N. harl.	Nebel.	—
Helder	742,9	2,8 WSW. still.	halb bedekt.	—
Salt	738,9	0,7 NW. mäßig.	halb bedekt.	Nachts Frost.
Hamburg	731,0	0,6 W. leicht.	wolfig.	—
Swinemünde	738,9	1,2 WSW. mäßig.	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	739,1	0,6 WSW. schw.	bedeckt.	Nachts v. Schnee.
Memel	739,9	0,1 WSW. mäßig.	bedeckt.	See unruhig.
Baris	749,7	2,9 W. schwach.	bedeckt.	—
Crefeld	745,0	0,8 WSW. frisch.	bedeckt.	—
Carlsruhe	747,6	0,6 SW. leicht.	bedeckt.	—
Wiesbaden	746,2	0,3 SW. schwach.	bedeckt.	—
Raffel	745,1	0,4 W. leicht.	bedeckt.	—
München	747,5	1,0 W. mäßig.	Schnee.	—
Leipzig	744,5	-0,6 SW. schwach.	bedeckt.	—
Berlin	741,3	1,8 SW. mäßig.	bedeckt.	—
Wien	745,8	-0,2 W. still.	halb bedekt.	—
Breslau	743,8	-0,5 WSW. leicht.	beiter.	—

Uebersicht der Witterung.
Der tiefste Luftdruck liegt fortwährend im mittleren Skandinavien, in ganz Nord-Europa ist das Barometer gestiegen, im Süden stark gefallen. In Deutschland sind dadurch die Gradienten verringert und die Winde abgelaßt. Ueber den britischen Inseln herrscht allgemein frischer bis heiser Nordwestwind, theilweise mit Schneefall und leichtem Frost. Auch in Deutschland ist gestern und Nacht vielfach Schnee gefallen.
Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengruppe von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengruppe. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingegeben.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Johannis 1878 von der Landschaft eingelöst werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fordern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Januar 1878.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Johannis 1878 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. $3\frac{1}{2}$ prozentige.

à Flk		à Flk		à Flk		à Flk	
Bobzanowiſ OS. 253	50	noch: Ruptau OS. 42	300	noch: Schlanowiſ OM. 22. 23	30	Schlieſa Alt- BB. 2. 3. 5. 6. 7. 10. 11.	
Friedersdorf OS. 250. 252	20	56	100	24	1000	13. 14. 15	50
Gaumiſ BB. 43	30	Schlanowiſ OM. 1	500	28	500	17	80
Gerdenborn LW. 36	600	4	300	29. 30. 31. 32	100	19. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 27. 29.	
Mühlwigi Nieder- OM. 31	300	5. 6. 7	200	33. 34	50	31. 32. 33. 34. 35	100
34	200	8	100	35. 36. 37. 38	1000	36	400
Pfaffendorf, Kr. Bolth.-Edsht. SJ. 107	100	9	80	39. 40	500	38. 40. 41. 43. 44	500
109	50	10	50	41. 42. 43. 44	200	45	800
111	30	11	30	45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53.	100	47. 48. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.	1000
118	20	13	20	54. 55	50	57. 58. 59. 61. 62. 64. 65. 66	500
Bogrzebin OS. 53	20	14	900	56. 57. 58. 59	30	69	1000
130. 131	50	16	700	60. 61. 62	20	70	1000
138	30	17	400	63. 64. 65	200	Sabinieſ OS. 10	100
Ruptau OS. 26	100	18. 19. 20	100	66. 67			
37	500	21	40				

b. 4 prozentige.

à <i>Flk</i>		à <i>Flk</i>		à <i>Flk</i>		à <i>Flk</i>				
Chropaczow OS.....	35	100	Kottulin Groß- und Klein- OS. 171. 187	100	noch: Myslowig OS.....	377	30	Schmarbt IV. Antheil BB.....	25	30
40. 43	50		261. 263. 264	30		426	20		36. 43	100
47. 48	30		276. 277. 285	20	Peterwig Lehn NG.....	138	500	Thule OS.....	242	100
61	20		350	100		161. 168	100		324	20
Gorzig Klein- OS.....	125. 172	50	394	30		209	50			
	185	20	Myslowig OS.....	103. 118		219	30			
	192	50		135. 144. 188. 221	100		233	20		

2. Pfandbriefe Litt. A.

a. $4\frac{1}{2}$ prozentige.

α. der Thalerwährung.				noch: β. der Reichs-Gold-Währung.			
		à <i>Thl.</i>				à <i>Thl.</i>	
Ser. I.	241. 399. 885	1000	Ser. IV.	315. 344	50	Ser. II. 814. 843. 906.	915. 916. 1425.
Ser. III.	248. 304. 836	100				1474. 1857. 1908. 2003.	
				2390. 2422			
β. der Reichs-Gold-Währung.							
		à <i>Marf</i>				à <i>Marf</i>	
Ser. I. 1731.	1859. 2537. 2676. 2758.		noch: Ser. I. 4113. 4345. 4496.		Ser. III. 2787. 2917. 3010. 3042.		noch: Ser. III. 7680. 7719. 7786. 8287.
2773.	2891. 3198. 3318. 3468.		4937. 5066. 5141. 5193.		3073. 3166. 3656. 3857. 3997.		8328. 8408. 8491. 8613.
3601.	3705. 3864. 3916. 3975	3000	5209. 5229	3000	4700. 5596. 5638. 5701. 5735.	1500	8754. 9013. 9014. 9096. 9111.
				9115. 9129. 9317. 9503. 9697. 9699			
				Ser. IV. 1618. 3018. 3634. 3664. 3686.			
				3811. 3834. 4026. 4119			
				Ser. V. 276			
				300			

b. 4 prozentige, der Thaler-Währung.

		à <i>Flk</i>		à <i>Flk</i>
Ser. III.	504. 1710	100	Ser. IV.	1088 50

3. Pfandbriefe Litt. C.

a. Ser. I—III, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

	à Flk.		à Flk.
Ser. I. *26. 58. 63. 214. *230. 375. 458. 475. 570. 571. 1049. 1102. 1125	1000	noch: Ser. III. 2244. 2301. 2377. 2427. 2622. *2629. 2688. *2752. 2807. 2877. 3065. 3149. *3258. 3355. *3439. *3569. 3841. *3975. *4062. 4123. *4163. 4223. 4371. 4472. 4491. 4511. *4568. *4583. 4605. 4621. 4656. *5061. 5269. 5385. 5483. 5570. 5737. 5772. 5781. 5865. 6007. 6058. 6136. 6668. 6691. 6835. *6881. 6990. 7013. 7279. 7375. 7413. 7496	100
Ser. II. 66. *101. 212. *349. *521. 523. 638. 693. 702. 822. 1065. *1240. 1631. 1662. 1832. 1942. 2101. 2120. 2275. 2354. 2451. 2568. 2587. 2688. 2739. 2749. 2808	500		
Ser. III. 30. 314. 336. 432. 473. 703. *726. 837. *860. 1089. 1113. *1175. 1302. 1370. 1388. 1489. 1666. 1950. 2014. 2060. *2155. 2195	100		

b. Ser. IV—VI, $4\frac{1}{2}$ prozentige (in Thaler-Währung).

Ser. IV.....	72. 167	à <i>Flk</i>		Ser. VI.....	412. 720. 1015	à <i>Flk</i>
Ser. V.....	134. 329	1000				100
		500				

c. Ser. I—V, $4\frac{1}{2}$ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Mart		à Mart
Ser. I. *115. 164. 253. 275. 329. 374. 442. 457. 496. 508. 597. *656. 667. 767. 874. *943. 1051. *1067	3000 1500 300	noch: Ser. III. 1437. 1476. 1485. 1519. 1631. 1720. 1843. 1905. 1924. 2097. 2213 Ser. IV. *363. 603. 695. 709. 816 Ser. V. 29. 30. *32. 57. 58	300 150 600

d. Ser. VII—IX, 4 prozentige (in Thaler-Währung).

	à <i>Flk</i>		à <i>Flk</i>
Ser. VII. *151. 152. 203. *206. 254. 305. 416. 892. 909. 915. 937	1000	Ser. IX. *152. 298. 387. 442. 733. 803. 846. 956. 1093. *1177. 1218. 1219. 1220. 1523. *1543. 1559. 1769	100
Ser. VIII. *56. 58. 206. 329. *353. 362. 462	500		

e. Serie I—V, 4 prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

		à Mart			à Mart
Ser. I. 37. 78. 93. 194. 249.			Ser. III. *153. 406. 719. *994.		
*511. 609. *624. 893. 909.			1096. 1454. 1576. 1640.		
921. 1130	3000		*1718. 2035. 2039. 2109	300	
Ser. II. 203. 449. 453	1500		Ser. IV. ... 194. 426. 455. 554	150	
			Ser. V. 24. 62	600	

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. Ser. I—VIII, 4prozentige (in Thaler-Währung).

[illegible]

b. Ser. I—VIII, 3½ prozentige (in Thaler-Währung).

		à RUS.		à RUS.
Ser. II.	*6	500	Ser. V.	7 50
Ser. IV.	80. *198	100	Ser. VI.	*9. *31. *53 30

c. Ser. IX—XVI, 4prozentige (in Thaler-Währung).

		à l'ill.			à l'ill.
Ser. IX.....	*292	1000	Ser. XIII.....	*10. 94	50
Ser. X.....	*10	500	Ser. XVI.....	*134. *160	20
Ser. XII.....	*170. *309. *609	100			

d. Ser. XVII—XX, 4prozentige (in Thaler-Währung).

	à <i>100</i>		à <i>100</i>
Ser. XVII.....*116	1000	Ser. XIX.....*232	100

e. Ser. I—V, 4prozentige (in Reichs=Gold=Währung).

		à Mart			à Mart
Ser. I.	*286	3000	Ser. IV.	*71. *339	150
Ser. II.	*132	1500	Ser. V.	*11	600
Ser. III.	*37. *96. *465. *578	300			

f. Ser. XXI—XXIV, 4¹/₂prozentige (in Thaler-Währung).

	à 100.		à 100.
Ser. XXI.....*20	1000	Ser. XXIII.....*102. *156	100
Ser. XXII.....5	500	Ser. XXIV.....30	50

Reichsbank. — Serie I—V, 4 ¹/₂ prozentige (in Reichs-Gold-Währung).

	à Marf		à Marf
Ser. I... *43. *623. *624. 1078	3000	nođ: Ser. III. 1913. 1925	300
Ser. II. 150	1500	Ser. IV. 175. 283. *670. 671.	150
Ser. III. 187. 215. *229. 283.		*673. 693	600
*1036. *1074. *1076. 1511.		Ser. V. 31. 42. 50. 61	
1561. *1566. *1810. 1902	300		

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. **3 1/2** prozentige.

à Ktl.	à Ktl.	à Ktl.	à Ktl.
Arnoldsdorf Bisth.-Lbsh., jetzt NG. 16. 21. 24. 25 30 43. 44. 63 100 101 107 117 133. 134 145. 146 165. 166 18. 19. 23 27 30 33 40 43. 51. 52 75 80 120 Blumerohe LW. 11 21. 23. 29 33 42 51. 52. 53. 56 61 Gentawa OS. 49 Ghyielowitz OS. 8 19 25 30. 36 Döringau u. GS. 34 51. 64 Eisdorf Ober- Nieder- BB. 1. 2 3. 4. 5 6. 8 9. 11. 12. 13. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23 24. 25 30. 31 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50 53. 54 55 56. 57 59. 60. 61. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71 73 76 77 79 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96 97 98. 99	noch: Eisdorf Ober- Nieder- BB. 100 101. 102 103 105 106. 107 108 109. 110 111 112. 113. 114 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121 122. 123 124 125 126 127 128. 129 Gäßtig LW. 12 17. 18 27 32 Simmel LW. 9 13 23 30. 63 Suhrwitz BB. 1 9 17 18 20 22. 23 28 29 34 37 38 39 42 43. 44 Herrnmotzschelnitz LW. 30 31 36. 37 Kießel Polnisch- u. GS. 31 36. 37 Klieschau LW. 2. 8 43 Rülpenau GS. 3 10 13 15 16. 17 20 22 Gerckenborn LW. 40 46. 47 48. 49. 50 51 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99	30 50 100 400 500 1000 50 20 50 100 600 300 100 20 100 1000 50 60 100 600 1000 200 30 50 300 500 300 100 500 300 1000 500 300 100 5	

b. 4 prozentige.

à <i>Rthl.</i>		à <i>Rthl.</i>		à <i>Rthl.</i>		à <i>Rthl.</i>	
Arnoldsdorf NG. 199. 209. 211. 212. 218	100	Schmiellowitz OS. 74. 75. 84	100	nach: Roß Dber: Nieder: G. 82	30	nach: Schmarbt IV. Antheil BB. 30. 34	50
223. 226	50	95. 96. 97. 98. 99	50	87. 91	20	35. 38. 41	100
229. 232	30	Herrnmotßchelnitz LW. 120	20	Betzschendorf SJ. 6	1000	Schottwitz BB. 81. 83	5
236. 239	20	126	30	24. 29. 33	100	117. 121. 134	100
Blumerohe LW. 82	1000	133	20	37	50	143	200
98	500	Rattowitz OS. 13	1000	50. 53	20	152. 165	1000
99. 100. 101. 102	200	21	500	Roschowitz, Kr. Nimptsch BB. 1	20	Steine Mittel, Baron von Lüttwitz'scher	
109. 133	100	25	200	13	30	Antheil MG. 4. 14. 15	1000
158. 168. 170	50	30. 33. 39. 46. 47. 53. 54	100	21	50	38	200
178. 179	30	74. 77	50	43. 45	100	103	100
190. 191	20	80	30	54	200	125. 126. 128	30
Broßau BB. 11. 15. 18	30	100	20	59	500	145	20
27. 31. 33. 38. 42	50	Lendßchütz LW. 40	100	64	1000	Larchwitz MG. 13	500
51. 59. 64. 70. 82	100	61	50	21. 23	500	19	200
87	200	33. 38	500	32. 33. 34. 35. 39	200	22. 41. 44. 48	100
107. 116	1000	57. 63. 78. 89. 111	100	43. 51. 53. 54. 55. 61. 68. 78. 80.	100	49	50
121	20	159	30	84	50	68. 69. 71	20
124	30	167. 172. 175	20	104. 105. 120	30	Boislowitz, Kr. Nimptsch BB. 33	20
135	200	Roß Dber: Nieder: G. 60. 61	200	123. 124. 126. 137	30	36	30
136	500	66. 67. 73	100	146. 147. 155. 160. 162	20	41. 43. 44	50
138	1000	78. 79. 80	50	Schmarbt IV. Antheil BB. 21. 22	20	50. 52. 54. 55. 57	100
				28. 27. 29	30	58	200

Anmerkung zu A. Die durch festen Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations- resp. Sicherheits-Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Januar 1878.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.